



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

406 (1.9.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-347882](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-347882)



# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

**Bezugspreise:** In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 3. — ohne Befristung. Bei erst. Kündigung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachberingung vorbehalten. Postkontonr. 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle B. 6, 2. Haupt-Redaktionsstr. 11, 111 (Bollwerkstr.). Geschäfts-Redaktions-Verwaltungstr. 6, 6. (Schweizerstr.) 10/20 u. Beerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

**Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelleile für 1000. Anzeigen 0,40 R.-M. Restanten 3.—4 R.-M. Kolonelleile-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnigen zu keinen Erschwerungen für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.**

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Der Abdruck des Geheimabkommens

#### Immer neue Erklärungen

##### Lenguer und Paul-Boncour

Es gibt keine Geheimklauseln

Paris, 1. Sept. (Von unserem Pariser Vertreter.) Marineminister Lenguer gab einem Vertreter des „Matin“ neue Erklärungen über das Zustandekommen des französisch-britischen Flottenkompromisses ab, um alle „Mißverständnisse“ über den Anteil der beiden Staaten am Zustandekommen des Abkommens zu beseitigen. Marineminister Lenguer scheint selbst zu solchen Mißverständnissen Anlaß gegeben zu haben, als er gestern bemerkte, die französische Marine nehme „die Ehre und die Verantwortlichkeit“ für den Ursprung des Kompromisses für sich in Anspruch. Heute sieht er sich nun zu folgender Erklärung veranlaßt:

„Das Flottenkompromiß ist das gemeinsame Werk der beiden Admiralitäten, beide haben mit demselben Verständnis, mit demselben Eifer und mit derselben Ueberzeugung gearbeitet. Es wird das einzige Mißverständnis, das seit dem Kriege zwischen den beiden Ländern bestand, beseitigen und einen glücklichen Einfluß auf die späteren Arbeiten der internationalen Abrüstungskonferenz sowie auf die Festigung des Friedens ausüben. Nachdem die Admiralitäten die technischen Seiten des Problems geregelt haben, liegt es an den Regierungen, den endgültigen Accord zu verwirklichen.“

Auch Paul-Boncour gab gestern in Genf den französischen Journalisten einige Erklärungen über das Flottenkompromiß ab, aus denen hervorgeht, daß während einer Unterredung zwischen Briand und Chamberlain im März dieses Jahres zum ersten Male davon die Rede war. Der französische Delegierte beim Völkerbund wies ebenso wie es bereits Marineminister Lenguer und Lord Cusshendun getan haben, alle Behauptungen zurück, wonach das Abkommen geheimen Klauseln enthalte, und äußerte die Hoffnung, daß die Vereinigten Staaten nach reiflicher Prüfung der Abstrichungsgrundlagen dem Kompromiß zustimmen würden. Paul-Boncour erklärte schließlich, daß die vorbereitende Abrüstungskommission noch seiner Ansicht nach vor Ende dieses Jahres, z. B. im Dezember, wieder zu einer Session sich zusammenfinden könnte.

##### Angriffe der englischen Presse

London, 1. Sept. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Erklärungen, die Lord Cusshendun in Genf über das britisch-französische Flottenabkommen abgab, haben in England ebenso wie in den Vereinigten Staaten und auf dem Kontinent nicht befriedigen können. Es ist also

##### Die Genfer Ratstagung

In der heutigen Ratstagung legte Paul-Boncour den Bericht über die Arbeiten der Kommission für geistige Zusammenarbeit vor. Das von der Kommission ausgearbeitete Projekt über die internationale Konvention für das wissenschaftliche Eigentum wird den Regierungen zur Kenntnis gebracht werden. Die dem Rat vorliegenden Berichte der Mandatskommissionen stellen ein günstiges Fortschreiten im wirtschaftlichen Aufbau der Kolonien fest. Die Mandatsstaaten sollen die Frage der rechtlichen Behandlung der Eingeborenen und die wirtschaftliche Gleichstellung der Mandate eingehend untersuchen.

Deleert van Blootland (Holland) sprach die Hoffnung aus, daß die Türkei und Syrien in der Grenzfrage bald zu einem Resultat gelangen und berichtete dann über die Samoa-Revolte. Die Verantwortlichkeit über die Aufrechterhaltung der Ordnung müsse der Mandatsmacht überlassen bleiben.

Lord Cusshendun gab eine Erklärung über den Vertrag zwischen England und Transjordanien ab, betonte aber, daß dieser Vertrag nicht vor den Rat gehöre, worauf der Rat eine Entschließung annahm, daß der Vertrag mit den Prinzipien der Mandatsverträge übereinstimme. Der Bericht der Kommission über die Kontrolle der privaten Waffenfabrikation wurde angenommen.

Gegen 12 Uhr trat der Rat in nichtöffentlicher Sitzung in die Beratungen über den ungarisch-rumänischen Optantenstreit ein.

##### Polen-Litauen

Die Verhandlungen über den polnisch-litauischen Konflikt vor dem Rat sind noch nicht angeht. Polen will einen Vorschlag machen, zum Studium der Wiederherstellung geregelter Verkehrsbeziehungen zwischen Polen und Litauen ein fünfköpfiges Komitee zu bilden, dessen Ergebnisse als Grundlage für diplomatische Verhandlungen dienen sollen.

##### Ueberfall auf einen Kassenboten

— Bonn, 31. Aug. Heute vormittag gegen 10 Uhr wurde der 60jährige Kassenbote einer bismarckigen Bank im Hofgarten von zwei Männern überfallen, niedergeschlagen und seiner Kettenschlüssel mit 25000 M. Inhalt beraubt. Die Verbrecher flüchteten in einem bereitstehenden Auto.

nicht verwunderlich, daß die Presse ihre Angriffe auf die Politik des Auswärtigen Amtes fortsetzt und erneut die sofortige Veröffentlichung des Kompromisses verlangt, da eine weitere Geheimhaltung nach ihrer Ansicht nicht nur den Interessen Englands weiter Abbruch tun müsse, sondern auch einen Vertrauensbruch dem britischen Volke gegenüber bedeute. Bemerkenswert ist, daß auch die eigenliche Regierungspreffe nun sehr scharf gegen das Auswärtige Amt Front macht. Der „Daily Telegraph“ schreibt z. B.:

„Die Erklärungen Lord Cusshenduns beschränken sich nur darauf, das mitzuteilen, was das französisch-britische Kompromiß enthalte. Das Auswärtige Amt weigert sich also noch immer, zu sagen, was das Kompromiß tatsächlich bedeute. Lord Cusshendun begnügt sich mit der Andeutung, daß das Kompromiß aus 4 oder 5 sehr kurzen, rein technischen Klauseln bestehe, die angenommen oder abgelehnt werden könnten.“ Was habe, so fragt das Blatt weiter, diese Geheimtuerel wohl zu bedeuten? Das französische Auswärtige Amt habe in der vorigen Woche deutlich zu verstehen gegeben, daß es zum Schutz seiner nordafrikanischen Kolonien und seiner Seenerbindungen eine genügende Zahl von Unterseebooten verlangt habe, sicher mehr, als Lord Cusshendun nun zugegeben habe. Welche Gründe veranlassen das Auswärtige Amt, sich noch immer in hartnäckiges Schweigen zu hüllen? Die Regierung habe, nachdem sie selbst das Schweigen gebrochen habe, nur zwei Möglichkeiten eingeht. Sie habe zu wählen, ob sie die Freunde Englands informieren oder ob sie lediglich den Kritikern freie Hand lassen wolle. Aus bisher unerklärlichen Gründen habe die Regierung das letztere gewählt und damit die Interessen Englands sehr empfindlich verletzt. Aus Mitteilungen des „Matin“ geht hervor, daß die französische wie britische Regierung sich dahin geeinigt hätten, den Text des Kompromisses erst zu veröffentlichen, nachdem die anderen interessierten Mächte zu ihm Stellung genommen und darauf geantwortet hätten. Die Innehaltung dieses Uebereinkommens wäre durchaus weis gewesen, wenn man der Welt von dem Vorhandensein des Kompromisses nichts erzählt hätte. Unglücklicherweise habe nun das Schweigen der britischen Regierung zu den denkbar

##### Schwersten Mißverständnissen in den Vereinigten Staaten und in Italien

geführt, wo man glaube, daß England auf Kosten beider Länder ein Kompromiß mit Frankreich abgeschlossen habe. Außerdem sei aber die britische Regierung es auch dem englischen Volke schuldig, daß es endlich von ihr informiert wird. Das britische Volk habe ein Recht darauf, und es verlange, daß man dies nicht mißachtet.

##### China unterzeichnet den Kellogg-Pakt

Nach einer Meldung aus Schanghai hat der amerikanische Konsul in Schanghai ein Exemplar des Kellogg-Paktes dem chinesischen Außenminister Wang überreicht. Wang hat erklärt, daß die Nanjing-Regierung über den Beitritt zum Pakt beschließen werde. Die chinesische Presse betrachtet die Einladung Amerikas an China, dem Pakt beizutreten, allgemein in dem Sinne, daß Amerika jetzt die Nanjing-Regierung offiziell anerkannt habe, was bisher nicht der Fall war.

##### China zahlt die Völkerbundsbeiträge

Der chinesische Ratvertreter Wang King An hat von der Nanjing-Regierung telegraphisch Anweisung erhalten, dem Völkerbundsrat mitzuteilen, daß die Nanjing-Regierung bereit sei, die chinesischen Beitragsbeiträge zum Budget des Völkerbundes, die von der Peking-Regierung seit einigen Jahren nicht mehr bezahlt wurden, in voller Höhe künftig auf sich zu nehmen. Die Anweisung der mehrere Millionen Goldfranken betragenden Summe dürfe erst nächster Tage erfolgen, da das Generalkomitee der Nanjing-Regierung mit der Flüssigmachung des Geldes beschäftigt ist.

Man glaubt, daß dieser Entschluß der Nanjing-Regierung wesentlich zur Wiederwahl Chinas in den Völkerbund beitragen wird.

##### Fremde Gäste bei den Reichsmannövern

□ Berlin, 1. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, nehmen an den zur Zeit in Ostpreußen stattfindenden Reichsmannövern die bei der Reichswehr beteiligten Militärsattachés von Schweden, Spanien, Italien, Ungarn, Rumänien, der Tschechoslowakei, Rußland, den Vereinigten Staaten, Argentinien, Chile, Peru und Japan teil, ferner Offiziere der Schweizerischen, der finnlandischen und der bulgarischen Armee.

##### Wohin besteht noch Visumzwang?

□ Berlin, 1. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Nachdem das Visum nach Italien fortgefallen ist, besteht noch ein Visumzwang bei Reisen nach folgenden europäischen Ländern: Frankreich, Belgien, Polen, Rußland, Griechenland, Bulgarien, Rumänien, Dänemark, Estland, Litauen, Ungarn und Spanien.

### Rückblick und Vorschau

Eine Woche des Friedens — Kellogg-Pakt und Geheimabkommen — Die amerikanische Offensive gegen Europa — Der neue Geist von Potsdam

Am Anfang der verflochtenen Woche stand die festliche Unterzeichnung des Kellogg-Paktes in Paris. Ihren Beschluß bildet die Tagung des Völkerbundsrates, der sich die Vollversammlung des Völkerbundes anschließen wird. Noch niemals ist in so konzentrierter Form, so reichlich und so ausführlich vom Frieden und von der Versöhnung geredet worden, wie in den vergangenen, gegenwärtigen und — wenigstens vorläufig — nächsten Tagen. Denn daß es immer so bleibe unter dem wechselnden politischen Mond, wird kein auch noch so optimistisch angehauchter Friedensfreund für möglich und wahr halten. Denn schließlich geht es auch mit den politischen Dingen ebenso wie mit den Frauen: Die sind die besten, von denen man am wenigsten spricht. Wird aber gar zu viel von einer Sache und um sie herumgeredet, steigen nicht nur bei den zunächst Beteiligten, sondern auch bei den Anderen ganz von selbst Bedenken und Zweifel an der Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit auf. Man wird diesen Skeptikern entgegenhalten müssen, daß es logisch im Ablauf der Dinge liegt, wenn man in verhältnismäßig immer noch näher Nachbarschaft von einem gewaltigen Kriege mehr den Gegenpol betont (Umgekehrt hat man ja auch in den vorausgegangenen Friedensjahren viel mehr vom Kriege, als von seinem Gegenteil gesprochen). Aus den Reden der Kommentierungen des Pariser Ereignisses, das Briand emphatisch als eine „Wende der Weltgeschichte“ verkündete, ragt wie ein Blickpunkt der Ruhe die nüchterne und durchaus zutreffende Feststellung Stresemanns heraus, die er in seiner Rundgebung an die Pariser Presse schon vor der Unterzeichnung des Kellogg-Paktes hervorhob, daß nämlich das richtige Urteil über Wert oder Unwert des neuen Paktes erst gefällt werden könne, wenn man den nötigen zeitlichen Abstand gewonnen habe. Es ist in der Tat das Beste, wenn man, abgesehen von der notwendigen Kommentierung des Tagesereignisses die geschichtliche Platzierung sich für spätere Zeiten vorbehält. Vielleicht dauert es diesmal nicht einmal zwei Jahre, d. h. die Spanne, die wir heute von Locarno entfernt sind, um festzustellen, ob die Bedeutung des 27. August 1928 die des 1. Oktober 1925 erreicht, übertrifft oder hinter ihr zurückbleibt.

Ohne übermäßigen Pessimismus und ohne jegliche Vorangewonnenheit seien aber der neuen Epoche einige Zeichen an den Weg gesetzt, die dem Wanderer und Beobachter ganz von selbst in die Augen fallen. An dem wenig erbaulichen Frage- und Antwortspiel, das vorab die reichshauptstädtische Presse an das „Ergebnis“ des Besuchs Stresemanns bei Poincaré knüpfte, geht man am besten ohne Aufenthalt vorüber. Politische Kreuzwörter zu lösen, ist schließlich nicht jedermanns Sache. Am wenigsten der Franzosen, die sich, ob sie wollen oder nicht, mit jedem Tage mehr vor die Notwendigkeit gestellt sehen, den berechtigten Forderungen Deutschlands Gehör zu tun. Sie, die sich ihrer lateinischen Logik mit Vorliebe zu rühmen pflegen, kommen, wie einige böshafte Bemerkungen selbst in den Blättern des Blocks verraten, nicht über den Widerspruch hinweg, der zu offensichtlich in die Augen fällt, wenn sich der bisherige französische „Kriegs“-Minister am Tage der Kellogg-Unterzeichnung in einen „Arme“-Minister verwandelt, weil vom Kriege nicht mehr die Rede sein dürfe, und andererseits der Grundgedanke der Mandover am Rhein der ist, daß die in der Westfront liegenden französischen Besatzungstruppen die den „Feind“ bildenden Formationen der Gornkolonnen Dären, Cusshendun und Roblens solange aufzufallen haben, bis das als Grenzwehr angeordnete 22. Armeekorps von Pfalzberg und Javern aus seinen Aufmarsch beendet und die notwendigen Verteidigungsstellen besetzt hat.

Liegt diese Inkonsistenz mehr im militärischen Kraftfeld, so läßt sich auch ein Widerspruch in der ideellen Ebene feststellen. Der „Temp“ zitierte am Montag abend die prophetischen Worte von Anatole France aus dessen herrlichem Werke: „Sur la pierre blanche“: „Der allgemeine Friede wird eines Tages zur Wirklichkeit werden. Nicht etwa deswegen, weil die Menschen sich bessern werden — nichts berechtigt zu ähnlicher Hoffnung —, sondern deswegen, weil eine neue Ordnung der Dinge, eine neue Wissenschaft und neue wirtschaftliche Notwendigkeiten ihnen den Friedenszustand aufzwingen werden, etwa so, wie früher die gleichen Bedingungen ihrer Existenz sie zum Kriegführen drängten.“ Dieser Idealismus, zu dem sich alle Unterzeichner bekannten, hat aber die beiden hervorragendsten europäischen Mächte nicht abgehalten, im geheimen ein Flottenabkommen zu treffen, das ein erhebliches Moment der Unruhe in die politische Welt hineingetragen hat und auch rein äußerlich nicht ohne Verstimmung gerade bei dem Vertreter des Landes geblieben ist, dessen Name der neue Pakt trägt. Wir erleben sogar eine merkwürdige Wiederholung eines Vorganges, der vor 25 Jahren Nissen erregte, als nämlich König Eduard VII. von England bei seinen Europareisen niemals den Weg nach Berlin fand, sondern stets auf einem Umwege vorbeifuhr. Diesmal begab sich Kellogg nach Irland auf einem Wege und auf Schiffen, die die amerikanische Kriegs- und Handelsflotte trugen, als ob England und London von der Landkarte verschwunden wären.

Selbst wenn man die offizielle Begründung für dieses auffällige Verhalten, daß nämlich die amerikanische Außenpolitik vor den nunmehr in greifbarer Nähe gerückten Präsidentschaftswahlen keine außenpolitische Entscheidung mehr treffen wolle, anerkennt, kommt man doch nicht um die Tatsache herum, daß dieses Geheimabkommen einen Rückschlag nicht nur in die Zeit vor Genf und Locarno darstellt, sondern sogar



eine Wiederholung der Methoden ist, die zum Kriege 1914 geführt haben. Kellogg-Pakt und Geheimabkommen erhalten aber ein völlig verändertes Gesicht, wenn man die Frage nach dem Kaukasus zusammenhang stellt. Und da ergibt sich, vielleicht vielen überraschend, daß nach französisch-englischer Auffassung der Kellogg-Pakt weniger eine Friedens-, als vielmehr in anderer Form eine Kriegserklärung gegen die führende Macht Europas und gleichzeitig gegen die angelsächsische Konkurrenzmacht darstellt: gegen Großbritannien!

In diesem Zusammenhang und zur näheren Erläuterung sind die Untersuchungen, die Oswald Senner in Nr. 68 der „Deutschen Presse-Korrespondenz“ anstellt, besonders aufschlußreich. Der Verfasser weist zunächst darauf hin, daß die neuamerikanische Politik eine Bindung politischer und wirtschaftlicher Interessen ist. Im Kellogg-Pakt wird ausdrücklich betont, daß durch die Abmachungen die amerikanische Monroe-Doktrin nicht angetastet werden darf. Diese Doktrin besagt bekanntlich, daß die unabhängigen amerikanischen Regierungen jede Einmischung europäischer Staaten in amerikanische Angelegenheiten zurückweisen und daß die Vereinigten Staaten als Schutzherrn der mittel- und südamerikanischen Staaten anzusehen sind. Diese Schutzherrschaft und Vormundschaft der Vereinigten Staaten hat sich nach dem Kriege in immer größerem Umfange auch auf Europa ausgedehnt (s. B. in der Schuldenfrage). Dazu kommt der wirtschaftliche Expansionsdrang des amerikanischen Großkapitals, das in den letzten Jahren die ganze Welt durchzieht hat. Nicht bloß die südamerikanischen Staaten sind heute im Hörigkeitsverhältnis zur Wallstreet, auch in Europa und Asien sehen die Dollar-Missionäre ihren Eroberungsfeldzug fort. Die englische Politik hat diese Gefahr schon längst erkannt. Großbritannien hat, nach einem diplomatischen Meisterstück zwischen Washington und London, den Kellogg-Pakt formal zwar angenommen, gleichzeitig aber in der Note vom 19. Mai mitgeteilt, daß Englands Handlungsfreiheit in bestimmten Gebieten der Welt, deren Integrität für den Frieden und die Sicherheit Englands von besonderem Interesse seien, durch den Pakt in seiner Weise eingeschränkt werden dürfe. England hat damit seine Monroe-Doktrin und seine imperialistische Tradition der amerikanischen entgegengesetzt. In der englischen Presse werden diese englischen Interessengebiete näher bezeichnet: Ägypten, Arabien, Asien, Persien, China und Tibet. Man erkennt deutlich den politischen Sinn dieser Interessensphäre: Sicherung der Durchfahrt nach Indien, Sicherung gegen Sowjetrußland, Sicherung des großen chinesischen Absatzmarktes.

Die amerikanische Regierung hat die britischen Vorbehalte hinsichtlich der Kenntnis genommen und umgehend mit einem politischen Schachzug beantwortet. Die Vereinigten Staaten haben der Regierung von Ägypten den Abschluß eines Schlichtungs- und Veröhnungsvertrages angeboten. Der politische Sinn eines solchen Angebotes kann nur der sein: Großbritannien zu zwingen, bei dieser Gelegenheit nähere Angaben über die britische Monroe-Doktrin zu machen. Aber auch England hat überraschend schnell die politische Szene gemechselt. Als illustrierende Antwort auf den Kellogg-Pakt erfolgte der Abschluß des geheimen Plattenabkommens zwischen Frankreich und England. Diese Konvention wird bei den kommenden Verhandlungen über die Seeträufung und die Schuldenfrage eine wichtige Rolle spielen.

Noch eines kommt hinzu: Der Kellogg-Pakt wird mit einer Präambel eingeleitet, die von Frankreich und England gemeinsam zu Protokoll gegeben wurde: „Keine Bestimmung des neuen Vertrages steht im Widerspruch zu den Völkerverträgen und ebenso wenig zu denen der Völkerverträge oder der Neutralitätsverträge.“ Dieser Pakt hat bereits heute keine praktische Bedeutung mehr, weil die Vormachtstellung der Vereinigten Staaten in der Welt zu groß geworden ist. Diese Machtposition der Union wird sich jetzt nach Annahme des Kellogg-Paktes noch verhärtet. Der Pakt ist ein Magnet, und die kleineren Staaten werden sich, noch mehr als bisher, um die Freundschaft der mächtigen Weltmächte bemühen. Schon hat ein allgemeiner Weltkongress zur Unterzeichnung eingelegt. Um die Fronte nicht zu trennen, hat nunmehr auch Rußland seine Zustimmung erteilt, obwohl es nicht dazu aufgefordert worden war!

Die flüchtigen Sternbilder des politischen Himmels haben den Sinn des englisch-französischen Geheimabkommens dahin aufgeleitet, daß bei kriegerischen Vermittlungen der Zukunft Frankreich seine Landstreitkräfte England bei der Bekämpfung

Sowjet-Rußlands zur Verfügung stellen werde, wofür als Gegenleistung Englands maritime Machtmittel Frankreich zur Seite stehen werden, wenn die unvermeidliche kriegerische Auseinandersetzung mit Italien kommt. Das mag sein, doch kann der Sinn des Abkommens auch der einer Schutzwehr gegen die amerikanische Weltverletzung sein. Dann wäre es freilich mehr als eine Ironie der Weltgeschichte, daß Kellogg aus Potsdam im Staate New York kammt. Den Kampf gegen den „Geist von Potsdam“ im alten Sinne hat die Entente mit der aufschlaggebenden Hilfe von Amerika bestanden. Wird sie ihn gegen den neuen „Geist von Potsdam“ und gegen Amerika ein zweites Mal mit gleichem Erfolge beenden können? Es scheint fast, als ob Briand's „Wende der Weltgeschichte“ eine andere Deutung erfahren wird, als wie er ihr im Jahresanfang unterlegt wurde.

Kurt Fischer

### Kommunistische Manöver

In dem Streit zwischen den Sozialdemokraten und Kommunisten über den Bau des Panzerkreuzers kommen recht erbauliche Dinge ans Licht. Der sozialdemokratische Abgeordnete Kämpfer hat den Kommunisten im „Vorwärts“ entgegengehalten, daß Max Höls von ihnen im Stiche gelassen worden sei und schließlich keine andere Wahl gehabt habe, als das Wohlfahrtsamt der Stadt Berlin um eine Unterstützung anzusuchen. Er habe dann tatsächlich auch 100 M erhalten. Der „Vorwärts“ teilt hierzu noch mit, daß auch die frühere kommunistische Abgeordnete Ruth Fischer, früher eine Beachte der Partei, nach ihrer Achtung durch die kommunistische Zentrale in Moskau der Rot preisgegeben worden sei. Sie lebe heute von der Arbeitslosenunterstützung. So steht es also hinter den Kulissen der kommunistischen Partei aus. Die Todesbedrohung, die man dem bürgerlichen Staate geschworen hat und die in Worten leidenschaftlich bekräftigt wird, hält die Kommunisten nicht ab, die materielle Hilfe eben dieser bürgerlichen Gesellschaft in Anspruch zu nehmen. Es ist heuchelhaft, wenn die kommunistische Partei Max Höls als ihren Helden feiert und ihn dann unter den Tisch fallen läßt, es ist aber auch heuchelhaft, wenn kommunistische Laie und Mundhelden wie Höls und Ruth Fischer auf Kosten des bürgerlichen Staates ihre Erziehung fristen. Die „Rote Fahne“ hat die sozialdemokratischen Angaben nicht zu dementieren vermocht. Sie stellt die Dinge aber so dar, als sei die Unterstützung des Wohlfahrtsamtes für Max Höls nicht wegen eines wirklichen Notstandes angerufen worden, sondern nur, um Mittel für die Zwecke der kommunistischen Gelangenschaft zu erhalten. In diesem Falle würde es sich also um ein Betrugsmanöver handeln, dem das Wohlfahrtsamt leider zum Opfer gefallen ist. Hoffentlich ist man in Zukunft vorsichtiger.

Ein anderes kommunistisches Manöver droht auf unsere Innenpolitik überzugreifen. Die kommunistischen Reichstagsabgeordneten Pleck und Mänzenberg haben im Reichstagsministerium die Zulassung eines Volksheeres beantragt, das den Bau von Panzerkreuzern und Kriegsschiffen rundweg verbieten will. Da der Antrag allen formellen Anforderungen genügt, so wird ihm Folge gegeben werden müssen. Es kann aber nur dann effektiv werden, d. h. zur Vollerfüllung des Verbotsantrages an den Reichstag führen, wenn ein Sechstel aller Stimmberechtigten sich dafür erklären. Die bei der letzten Reichstagswahl abgegebenen 3 1/2 Millionen kommunistischen Stimmen reichen dazu nicht aus. Die Kommunisten hoffen aber offenbar, aus der Sozialdemokratie die ihnen noch fehlenden etwa 500 000 Stimmen zu gewinnen.

### Die Deutsche Friedensgesellschaft macht nicht mit

Unter den Organisationen, die sich für den kommunistischen Volkskrieg einsetzen sollten, war auch die Deutsche Friedensgesellschaft genannt worden. Die kommunistische Partei hatte sie wie die anderen pazifistischen Organisationen aufgefordert, an der Vorbereitung des Volksbegehrens teilzunehmen. Von der Friedensgesellschaft ist jedoch den Kommunisten ein Korb gegeben worden. Sie läßt nämlich erklären, daß sie es grundsätzlich ablehne, nach den Erfahrungen beim Volksbegehren zur Fürstenabfindung gemeinsame Ausschüsse mit den Kommunisten zu bilden. Infolgedessen nimmt sie den ihr bereitgehaltenen Sitz in dem gemischten Ausschuss nicht ein.

Lord Haldane, der am 19. August als 74jähriger aus dem Leben geschieden ist, war einer der glänzendsten und bestkennendsten Redner des englischen Parlamentes. Er vertrat über eine hervorragende Befähigung, einen durchdringenden Geist und über ein ausgebreitetes, aber auch in die Tiefe gehendes Wissen. Wo auch immer er als Redner auftrat, lauschte man gerne seinen Worten; doch viele Engländer, die ihn sprechen hörten, geben freimütig zu, daß sie oft nicht imstande waren, dem hohen Fluge seiner Gedanken zu folgen. Trotz der gewaltigen Arbeitslast, die er in seiner Tätigkeit als Politiker und Minister zu bewältigen hatte, fand er noch Zeit, sich christlich-religiös zu betätigen und sich auch auf diesem Gebiete einen geachteten Namen zu verschaffen. Haldane schrieb eine Reihe Essays über philosophische Themen, überlegte die Werke Schopenhauers in englischer, nahm in einer Reihe von Aufsätzen Stellung zu Einsteins Relativitätstheorie und verfaßte eine Biographie von Adam Smith. Der Verstorbenen war wie kein großer Landsmann, der Schotte Carlyle, ein gründlicher Kenner der deutschen Literatur und Philosophie, für deren Verbreitung in England er unermüdet, wenn auch nicht mit allzu großem Erfolge, tätig war. Er war ein unermüdlicher Vorkämpfer für eine deutsch-englische Verständigung. Wir erinnern uns seiner Berliner Sendung, die leider zu keinem Erfolge führte. Bedauerlicherweise besch Europa vor dem Kriege nicht Staatsmänner genug von dem Abnen und Wollen und dem Idealismus eines Lord Haldane, sonst wäre 1914 die Geschichte einen anderen Weg gegangen. Verahmt auch wurde seine Rede, die er 1912 vor Oxford gehalten und Studenten hielt, und in der er mit seiner ganzen philosophisch geistigen Bereicherung und mit seiner gründlichen Kenntnis der beiden Völker das Wesen und die Denkungsart der Deutschen und Engländer zu ergründen und kritisch zu beleuchten suchte und in der er nachwies, daß alle Vorurteile, die die beiden Nationen gegeneinander hegen, darauf beruhen, daß keine von beiden sich angelegen sein lasse, die Charaktereigenschaften, die Geschichte, die Gedanken der großen Dichter und Denker der anderen vorurteillos zu studieren und zu prüfen.

England verliert in Lord Haldane einen hervorragenden, erfolgreichen Politiker und einen großen Schriftsteller.

### Eine betrübliche Feststellung

Amundsen tatsächlich verunglückt  
 Kopenhagen, 1. Sept. (United Press.) Es scheint nunmehr endgültig festzustellen, daß Amundsen verunglückt ist. In Kongo traf heute der Dampfer „Prodd“ ein, der einen Schwimmer des Flugzeuges „Katham“ mit sich führte. Der Schwimmer wurde gestern abend 10 Meilen nordwestlich von Thorsvaag aufgefunden, etwa fünf Stunden Seefahrt von Tromsø.

### Hilfe gegen die Dengue-Epidemie

Athen, 1. Sept. (United Press.) Die amerikanische Regierung hat Griechenland Unterstützung zur Bekämpfung der Dengue-Seuche angeboten und die Entsendung von Ärzten und Medikamenten, sowie auch die Bereitstellung von Geldmitteln angekündigt. Die griechische Regierung hat das Angebot mit Dank angenommen. Ueber den Stand der Epidemie hat sie gleichfalls nach Washington telegraphiert, daß die Seuche in Athen und im Piräus nachlasse, während sie im übrigen Griechenland noch immer im Zunehmen begriffen sei. Die Sterblichkeit bei der Krankheit betrage 1 auf 2000. In Athen und Piräus seien nicht weniger als 300 000 Personen erkrankt gewesen.

### Letzte Meldungen

75 000 Mark auf Losnummer 259 350

Berlin, 1. Sept. Bei der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 75 000 Mark auf das Losnummer 259 350, das in kleinen Abschnitten in Königsberg und Landau/Salz gespielt wird.

### Ein Denkmal für die „Bremen“-Flieger

Berlin, 1. Sept. Im Berliner Luna-Park findet am Sonntag eine Sonderveranstaltung zu Gunsten der Deutschen Flugspende statt, in deren Verlauf eine Fliegerstatue aus Marmor zum Andenken an den Trans-Ozeanflug der „Bremen“ enthüllt werden wird.

### Großfeuer in Saarbrücken

Saarbrücken, 1. Sept. Gestern abend entbrach durch eine Mehlstaubexplosion in einem Filter der Mogenmühle in der hiesigen Baumischen Mühle ein Großfeuer, das etwa für eine halbe Million Schaden anrichtete. Die Berufsfeuerwehr bekämpfte mit 14 Löschzügen und 16 Schlauchleitungen das Feuer. Auch die freiwilligen Feuerwehren waren alarmiert.

### England baut einen 60 000 Tonnen-Dampfer

London, 1. Sept. Nach Londoner Blättermeldungen baut die White Star Linie eine neuen Riesendampfer, der 60 000 Tonnen umfaßt und damit das größte Schiff der Welt darstellt. Er übertrifft damit den ehemals deutschen Riesendampfer „Fürst Bismarck“ (jetzt Eigentum der White Star Linie und auf den Admen „Maestri“ getauft) um 5 000 T. Die Gesamtkosten für den Neuenbau, dessen Kiel auf der Werft von Harland und Wolff in Belfast bereits gelegt ist, wird auf sechs Millionen Pfund veranschlagt.

### Ein Massenmörder

Fairfield, 1. Sept. (United Press.) In dem Prozeß gegen den chinesischen Massenmörder Leong Ping, der, wie gemeldet, 11 Chinesen durch Revolvergeschüsse tötete, ist nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gefällt worden. Ping wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.



**Deutsche Volkspartei**

Am Mittwoch, 3. September, abends 8 Uhr, findet eine Zusammenkunft der Frauengruppe im „Mennershof“, Ecke Rennerhof- und Gontardstraße statt. Hierzu sind unsere weiblichen Mitglieder freundlichst eingeladen.  
 Der Frauenausschuß.

### Lord Haldane

#### Ein Freund Deutschlands

Von Ludwig H. Boh-Mannheim

Nach Hintereinander verlor England zwei Politiker und Schriftsteller, deren Namen nicht nur in ihrer Heimat, sondern weit über die Grenzen ihres Vaterlandes hinaus einen ausgezeichneten Ruf besaßen. Sir George Trevelyan, der Biograph des berühmten englischen Historikers H. Macaulay, und Viscount Haldane of Cloane. Haldane entstammte einer alten schottischen Familie, die England viele Soldaten und manch geliebten Vorgesetzten schenkte. Er sagte gern von sich, wenn er von seiner Erziehung und seiner geistigen Entwicklung sprach, daß zwei Länder ihn ganz besonders beeinflusst hätten: Schottland und Deutschland. Die Universität zu Edinburgh legte den Grundstein zu seinem geistigen Werden und seine Studienzeit auf der Universität zu Göttingen ließ es zur Reife kommen. Wenn nannte er Deutschland sein „spiritual home“, seine geistige Heimat, ein Wort, das seine politischen Gegner — und deren hatte er viele — während des Krieges maßlos gegen ihn ausnützte.

Glänzend und erfolgreich war sein Lebensweg. Nachdem er seine juristischen Studien beendet hatte, wurde er bald einer der erfolgreichsten Rechtsanwälte in London; sein Einkommen wurde damals auf nicht weniger als 20 000 Pfund geschätzt. Im Jahre 1885 wurde er als liberaler Abgeordneter ins Unterhaus gewählt, und sein Wahlkreis hielt ihn 26 Jahre lang ohne Unterbrechung die Treue, bis er in dem Adelsstand erhoben und ins Oberhaus berufen wurde. Nach seine politische Laufbahn war eine ungemein glänzende und erfolgreiche, wenn ihm auch viele Anfeindungen und Enttäuschungen nicht erspart blieben. Mit großem Erfolge gelangte er als Kriegsminister die britische Armee um und (als die Territorialarmee neu. Als seine Arbeiten im Kriegsministerium beendet waren, wurde er zum Lord Chancellor ernannt, das höchste Amt, das ein englischer Politiker wohl erlangen kann. Während des Weltkrieges zwangen ihn seine Gegner, dieses hohe Amt niederzulegen; aber als nach dem Kriege Ramsay MacDonald die Regierung übernahm, legte er noch einmal zu diesem Amte zurück.

Deutschland gedenkt seiner an seinem Todestag als einem der wenigen Engländer von Bedeutung und Einfluß, dem die deutsche Literatur und die deutsche Philosophie zur Vergeltung geworden und dem es auf Grund langer, tiefgründiger Studien gelungen war, tief in das deutsche Denken und Fühlen einzudringen und — was wichtiger ist — es mit warmem Herzen zu verstehen.

### Kunst und Wissenschaft

© Vortragrede Wilhelm Fildner. Am 1. September verließ Wilhelm Fildner Bad Reichenhain nach 16tägigem Kuraufenthalt gekräftigt und erholt. Er begibt sich in Begleitung seiner Tochter Erka zur Grundsteinlegung des deutschen Museums nach München und von dort nach Davos, um mit seinem Journalisten aus Paris zusammenzutreffen. Mitte September beginnen in Berlin die Vorträge des Forschers über seine letzte Tibetexpedition. In Mannheim wird Fildner am 25. September sprechen.

© Vom Wechsel der Kunstbewertung. Wie sehr im Laufe der Jahre die Kunstanschauungen wechseln und welchen Einfluß sie auf Einschätzung von Kunstwerken haben, zeigt deutlich folgendes Vorkommnis: Bei einer Londoner Kunstauktion wurden jüngst nach dem „Kunstwanderer“ für sieben Gemälde von einst sehr geschätzten Meistern zusammen nur 700 Mark erzielt. Eine Landschaft West Coles, der 1898 gestorben ist, ging für 120 Mark weg, und für eines seiner Aquarelle wurde gar nichts geboten. Dagegen wurde sein in der Tate-Galerie hängendes Bild „Londoner Hafen“ im Jahre 1888 für 42 000 Mark erworben. Der „Wasserträger“ des schottischen Genremalers Jaed brachte heute nur 40 Mark, während damals seine Arbeiten unter 10 000 Mark überhaupt nicht zu haben waren.

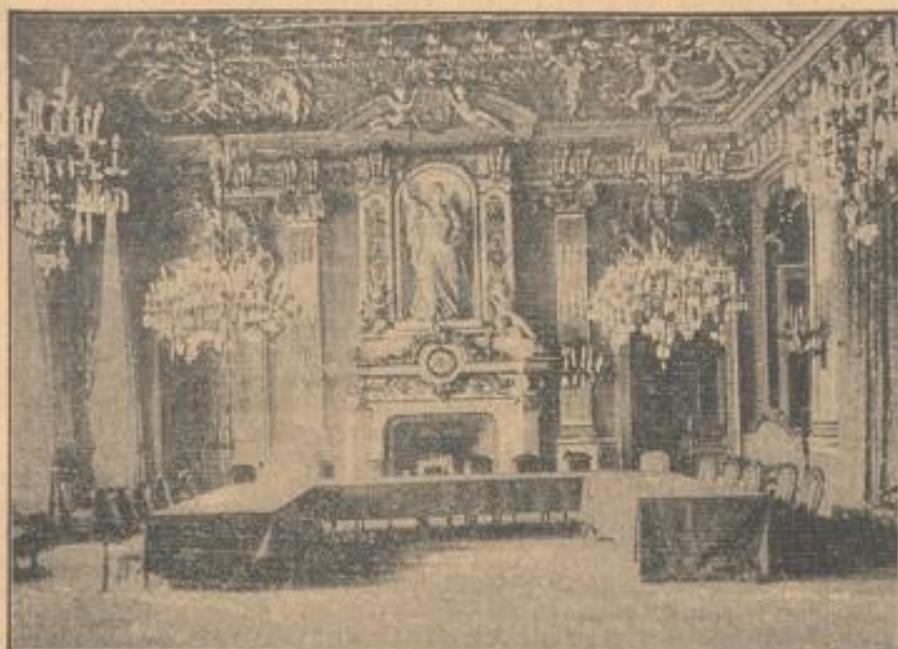
© Ein Museum auf Portorico. Für die Errichtung eines modernen belehrenden Museums auf Portorico hat ein ungenannter Spender 25 000 Dollar gestiftet. Zur Behebung hat er dabei gemacht, daß die doppelte Summe aus anderen Quellen aufgebracht werde. Die Pläne für das Museum sind bereits ausgearbeitet; die fehlenden Mittel hofft man durch umfassende Propaganda zu erlangen.



# Bilder der Woche



Staatssekretär Kellogg  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der vielgenannte Uhrensaal  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Ferdinand Bouisson  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Achmed Zogu  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Dr. Vladko Macek  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Stefan Raditsch  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Musikclown Grock  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.

Alles horchte mit Spannung vor einigen Tagen und heute noch auf die vielen Nachrichten aus Paris, wo vergangenen Montag nachmittag 3 Uhr der Kriegsverzichtspakt von fünfzehn Nationen unterzeichnet wurde. — Der Schöpfer des Paktes, der amerikanische Staatssekretär Kellogg stellt sich nun heute hier im Bilde vor. Und die nächstfolgende Aufnahme läßt einen Blick in den historischen, vielgenannten Uhrensaal im Quai d'Orsay werfen, wo die Unterzeichnung des Paktes erfolgte. Zur gleichen Zeit, wo in Paris der Weltfriedenspakt feierlichst unterzeichnet wurde, tagte in Berlin das Weltparlament. In der ersten Sitzung des interparlamentarischen Rates wurde zu dessen Präsidenten als Nachfolger Baron Adelsvaerd (Schweden) der französische Kammerpräsident Ferdinand Bouisson gewählt — Achmed Zogu, der Präsident von Albanien, wurde am 25. August unter stürmischer Akklamation der Nationalversammlung in Tirana zum König gewählt. — Dr. Vladko Macek wurde zum Nachfolger Raditschs, damit zum Führer der kroatischen Bauernpartei und zum Präsidenten des kroatischen Abgeordnetenhauses ernannt. Vielmehr hatte aber Raditsch selbst, den die folgende Photographie zeigt, in einem Testamente seinem Wunsche dahin Ausdruck verliehen, daß Dr. Macek sein Nachfolger werde. Eine große Nummer unter den Artisten spielt der weltberühmte Musikclown Grock, der für seine Tätigkeit eine fabelhafte Monatsgage erhält. Er wurde in Budapest zum Doktor der Philosophie promoviert, wo er früher bei den Kindern des ungarischen Ministerpräsidenten Bethlen Erzieher war. — Rajha Saadet Ali Khan, Maharadscha von Nampara, ist auf seiner Europareise mit Gattin und Gefolge in Berlin eingetroffen.



Maharadscha Ali Khan mit Gattin  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



# Mannheim am Wochenende

Das Verkehrsproblem steht seit Wochen wieder im Vordergrund des Interesses aller Kreise der Bevölkerung, der Auto- und Motorradfahrer, der Radfahrer und der Fußgänger. Dieses Interesse für eine der wichtigsten Gegenwartfragen ist zwar nie erloschen, aber in dem sonnigen Sommer 1928 flammte es von neuem mit ganz besonderer Intensität auf, weil die andauernd schöne Witterung dem Verkehr in der Stadt und auf der Landstraße einen ungewöhnlich starken Impuls gab. Bei diesem allgemeinen Drang in die Weite haben sich nun Unzuträglichkeiten herausgebildet, denen man durch polizeiliche Maßnahmen nach Möglichkeit zu steuern sucht. In Baden wurde Anfang August eine ministerielle Verordnung erlassen, die den Gemeinden das Recht gibt, gegen Fahrzeuge aller Art sofort strafend einzuschreiten, wenn sie sich gegen die Verkehrsordnung vergehen.

## Was sagen die Automobilisten dazu?

Die Antwort auf diese Frage gibt uns eine Zuschrift aus dem Leserkreise, in der u. a. ausgeführt wird: „Der Artikel der Presseabteilung der badischen Regierung, der in No. 346 der „N. M. Z.“ veröffentlicht wurde, zeugt von einem kolossalem Verständnis für die Autoindustrie und besonders für die feuergefährlichen Automobilisten. Ist es der betreffenden Stelle überhaupt zum Bewußtsein gekommen, was sie mit der „Inzestrierung“ der Gemeinden an der Aufgabe, dadurch, daß ein Teil der Einnahmen in die Gemeindefasse fließt, anrichtet? Will sie die ellenlange Liste der Stoppstellen noch beträchtlich verlängern? Sie fordert ja direkt dazu auf, denn sie sagt den Gemeinden mit anderen Worten klar und deutlich: „Wenn ihr recht viele Einnahmen erzielen wollt, so macht recht viele Anzeigen.“ Wen trifft diese „liebvolle“ Maßnahme vor allem? Den Kraftwagenverkehr, denn der Kraftwagen hat vorn und hinten einen schöne große Nummer, die man bequem aufschreiben kann. Den Motorradfahrer aber, der trotz Auspuffverbot heute mit lieblichem Getöse und Getöse die Dörfer durchdringt und wohl am stärksten an der steigenden „Verbitterung“ beteiligt ist, kann man schon nicht so gut fassen, denn er hat an seiner Maschine nur ein kleines Nummernschild, das abends schon gar nicht zu erkennen ist, weil es sich meistens unter dem Scheinwerfer befindet. Also hält man sich schon lieber an die Wagen mit ihren großen und gut sichtbaren Nummern. Das ist viel einfacher und etatsmäßiger. Der Fahrer erhält dann nach längerer Zeit seine Anzeige, kann sich auf nichts mehr besinnen, hat auch fast niemals den Anzeigenden gesehen, legt keine Verurteilung ein, weil meist zwecklos, scheidet Zeitverlust und Kauferei, jaßt blutenden Verzweiflung. Die Einnahmen fließen!

Ist denn der Kraftfahrer ein Mensch zweiter Klasse? Warum hängt man nicht auch den anderen Straßenbenutzern Nummern an, den Fuhrwerken, den Radfahrern, den Fußgängern, damit bei Vergehen gegen die Verkehrsregeln sofort strafend vorgegangen werden kann? Das wäre doch eine bedeutende Verbesserung der Einnahmequelle. Oder sind die Gesetze nur für den Motorfahrer da? Ich lege

gegen ein Strafmandat Beschwerde ein, weil ich mich zu Unrecht bestraft fühle, und erinnerte an zwei Bekannte, aber leider scheinbar an gewisser Stelle nicht beachtete Ministerialerlasse. Der Erfolg meiner Beschwerde? Ablehnung, Aufrechterhaltung der Strafe, 5,00 RM. Sporteln. Die Einnahmen fließen! Die Presseabteilung schreibt, daß die Polizei in den Landgemeinden kaum an der Sache beteiligt ist. Woher kommen denn die vielen Strafmandate, wenn nicht von den Landgemeinden? Soll ich der Presseabteilung vielleicht mit der ellenlangen Stoppliste aufwarten? Sind wir schon wieder soweit, daß Zivilisten diese Stopperel besorgen? Es scheint so, denn man sieht fast niemals die beim Stoppen gefällig vorgeschriebenen zwei Beamten. Man wird meist aus dem Hinterhalt aufgeschrieben, ein Verfahren, das als unwürdig, mittelalterlich, bezeichnet werden muß. Die Polizei ist meines Erachtens nicht dazu da, durch Anzeigen dem Staat Einnahmen zu verschaffen, sondern dazu, den Verkehr in geregelter Bahnen zu lenken. Uebertretungen der Gesetze sollen bestraft werden, aber nicht nur beim Kraftfahrer, sondern bei jedem anderen Straßenbenutzer, dann wird sich bald im ganzen Straßenverkehr vieles bessern.“

## Stoppstellen in Baden

In der vorstehenden Zuschrift, der sicherlich jeder Einsichtige beipflichten wird, ist auf die berechtigten Stoppstellen verwiesen. Der Rheinische Automobil-Club hat seine Mitglieder in einem Rundschreiben ganz besonders beim Besuch von Heidelberg darauf aufmerksam gemacht, daß die gesetzlichen Vorschriften genau eingehalten werden müssen, da die dortige Polizei gegen jeden kleinen Verstoß streng vorgehe. U. a. wurden allein in der Woche vom 18. bis 22. Juli 110 Kraftwagenfahrer zur Anzeige gebracht. Man muß sich darüber wundern, daß in der Grenzstadt Heidelberg die Polizei nicht humaner vorgeht. Jeder Automobilist, der mit dem Empfinden Heidelberg verläßt, daß er eine andere Behandlung verdient hätte, wird es sich das nächste Mal sehr überlegen, ob es nicht besser ist, um die Rufenstadt einen großen Bogen zu machen. Von weiteren Stoppstellen sind zu nennen: Edingen, Schriesheim, in Baden-Baden Maximilian- und Langenstraße (als geschlossener Ortsteil nicht zu erkennen), Bad Dürrenheim, Berghausen, Karlsruhe, Forstheim, Kallst, Mühlentbach bei Rastatt, Sandweiler, Sulzbach bei Weinheim, Weiental bei Bruchsal, Oensbach, Leutershausen, Großschäfen, Bruchhausen bei Eppingen, Erzingen, Hofweier bei Offenburg, Leopoldshöhe bei Vörsch, Ringolsheim, Neudorf bei Bruchsal, Deutscheneuth bei Karlsruhe, Untergrombach. Man sieht: eine recht stattliche Liste. In zahlreichen Ortsteilen des Schwarzwaldes wird an Samstagen und Sonntagen nachmittags gestoppt. Es werden sogar Strafverfahren wegen „aufgehaltener D-Schilder“ erteilt. In Leopoldshöhe sind die Strafverfahren schon so fertiggestellt, daß nur noch Datum und Name ausgefüllt werden müssen. In Höchst am Main erhält man Strafbefehl, wenn man auf der Riddabrücke, die Höchst mit Ridda verbindet, Handwagen und Radfahrer überholt. Und wie lautet die gerichtliche Entscheidung? Auch ein Handwagen hat als Fußwerk zu gelten.

## Ein vorbildlicher Erlaß

Ein anderer Leser unseres Blattes macht uns darauf aufmerksam, daß in der Gemeinde Sulzbach bei Weinheim auf ungläubliche Weise Stoppungen der Geschwindigkeiten an Kraftfahrzeugen vorgenommen werden. „Für 45 Kilometer Geschwindigkeit“, so wird in dem Schreiben weiter ausgeführt, „hängt man eine Strafe von 15 RM. oder 3 Tage Haft. Und das in einer Gegend, wo die allerbeste deutsche Automobilfabrik besteht.“ Der Einsender dieser Zuschrift macht uns auf einen Erlaß des Regierungspräsidenten von Karlsruhe aufmerksam, der in ganz Baden zur Richtschnur dienen sollte.

„Wiederholt“, so wird in dem Erlaß ausgeführt, „ist in der letzten Zeit bei mir Klage geführt worden über das verkehrsfördernde Verhalten vieler Polizeibehörden gegenüber den Kraftwagenführern, sowie vor allem auch darüber, daß vielfach die Ortspolizeien dazu geschritten sind, unbedeutendste Geschwindigkeitsbeschränkungen für Kraftfahrzeuge durch Aufstellung von Tafeln mit entsprechender Aufschrift vorzunehmen (z. B. Kraftfahrzeuge 15 Kilom.). Aus den bei mir durchlaufenden Strafanzeigen, sowie bei Dienstreisen im Bezirk habe ich feststellen müssen, daß die vorgebrachten Klagen vielfach berechtigt sind. Manche Ortspolizeien scheinen sich über ihre Befugnisse gegenüber den Kraftwagenführern noch nicht klar zu sein. Angekündigt glauben einige sogar, auch in Verkennung ihrer Aufgaben hinsichtlich der Verkehrsregelung und des Zweckes der Bestimmungen der Kraftfahrzeugverordnung, damit ein Mittel gefunden zu haben, um der Polizei Einnahmen zu verschaffen. Dieses Vorgehen der Polizeibehörden ist nicht zu billigen. Wiederholt ist seitens des Ministers darauf hingewiesen worden, daß die Polizeibehörden sich nicht verkehrsfördernd, sondern verkehrsfreundlich einzustellen haben. Dazu gehört aber vor allem, daß sie sich bei Anwendung der ihnen übertragenen Befugnisse im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen halten und Beschränkungen nur da eintreten lassen, wo sie nicht zu entbehren sind. Der § 18 Abs. 1 der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 5. Dezember 1925 weist die Verantwortlichkeit für die Sicherheit des Verkehrs in erster Linie entsprechend den allgemeinen Verkehrsbestimmungen dem Kraftwagenführer zu. Die Fahrgeschwindigkeit ist so einzurichten, daß der Fahrer in der Lage bleibt, seinen Verpflichtungen Genüge zu leisten. Aufgabe der Verkehrspolizei ist es, folgerichtig den Fahrer auf schwierige Stellen der bestehenden Verkehrsanlagen aufmerksam zu machen und — was sehr vielfach nur mangelhaft geschieht — allgemein für verkehrslose Abwicklung des Gesamtverkehrs zu sorgen. Letzteres geschieht aber nicht durch Beschränkungen, die lediglich den ständig an Umfang und Bedeutung zunehmenden Kraftwagenverkehr treffen.

Die in § 18, Abs. 3 der Verordnung angegebene Höchstgeschwindigkeit sind nicht als unbedingt bindend anzusehen. Es erscheint daher auch das vielfach von den Polizeibehörden angewendete Verfahren, reihenschematisch auf einer festgelegten Strecke durch

## Stoppuhr

die Geschwindigkeit feststellen zu lassen, nicht unbedenklich. Will man überhaupt solche Stoppuhren einrichten, so müssen diese mindestens 3-400 Meter lang und zwecks einwandfreier Kontrolle auf jeder Seite mit zwei Beamten besetzt sein. Ich sehe davon ab, schon jetzt die Einrichtung von Stoppuhren zwecks ständiger Kontrolle der Fahrgeschwindigkeit ganz zu unterlassen, erwarte aber, daß die Polizeibehörden selbst der Verkehrsentwicklung Rechnung tragen und Maßregeln vermeiden, die die Verkehrssicherheit nicht erhöhen und nur als ungelte mache Hemmnisse und Behinderungen empfunden werden müssen. Geschwindigkeiten von 20-40 Kilometerstunden, bei Wagen mit Vierradbremse bis 50 Kilometer, bedeuten heute an und für sich keine Gefährdung des Verkehrs. Rechtlich bildet übrigens für die Beschränkung der Fahrgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge der § 23 der Verordnung vom 5. Dezember 1925 die Grundlage. Darnach kann grundsätzlich die Fahrgeschwindigkeit von Kraftfahrzeugen von den Ortspolizeibehörden nur im Rahmen von Vorschriften für den allgemeinen Fußverkehr beschränkt werden. Anordnungen über Beschränkungen der Fahrgeschwindigkeit, die sich nur auf Kraftfahrzeuge beziehen, können nur von mir und, soweit Durchgangskontrollen in Frage kommen, nur mit Zustimmung des Ministers erlassen werden. Ich habe den Eindruck gemeint, als seien auch hier die Ortspolizeien vielfach eigenmächtig vorgegangen. Große Unklarheit scheint mir auch über den Begriff der „geschlossenen Ortsteile“ im Sinne des § 18 der Verordnung zu herrschen. Nach der Rechtsprechung ist geschlossen der Teil der Ortschaft, dessen Bauverhältnisse im wesentlichen zu vereinzelten Anordnungen ein gewisses Maß räumlicher Zusammengehörigkeit aufweisen. Die Bebauung muß also einen gewissen Zusammenhang zeigen und sich deutlich und erkennbar gegen die Umgebung abgrenzen.

Ich erlaube auf Grund der vorstehenden Richtlinien die Ortspolizei mit Befugnissen zu versehen und die von dieser erlassenen Anordnungen über Geschwindigkeitsbeschränkungen nachzuprüfen. Auf sofortige Beilegung der zu Unrecht aufgestellten Tafeln ist hinzuwirken. Die Ortspolizeien sind dabei darauf hinzuwirken, daß zur Kennzeichnung weniger gefährlicher Stellen ein gelbes Schild mit der schwarzen Aufschrift „Vorsicht“ geklebt werden kann. Die in den Bestimmungen über den Kraftwagenverkehr für schwierige Kurven, Bahndübeln und dergl. vorgesehene Kennzeichen sind als Ausnahme-Maßregeln selten und nur da zu verwenden, wo sie wirklich notwendig sind. Ihre unbedingte und gar mißbräuchliche Aufstellung muß verhindert werden, damit dadurch nicht die Beachtlichkeit solcher Zeichen und damit deren Wert an einer wirklichen Gefahrstelle herabgesetzt wird. In dieser Erwägung haben die Polizeibehörden den vorgeschriebenen Fahrzeugen ihre besonderen Schutz angedeihen zu lassen. Dazu gehört, worauf ich auch bei dieser Gelegenheit hinweise, daß irreführende Schilder, namentlich also in der Farbe oder Aufschrift amtliche Kennzeichen vorwühlende Reflektoren (es gibt sogar welche mit der Aufschrift „Halt“) nicht geduldet werden und nötigenfalls zwangsweise entfernt werden.“

Dieser Erlaß ist nicht etwa vor einigen Tagen, sondern schon im Jahre 1926 erlassen. Bis zum 15. Oktober 1928 hatten nämlich die „Herren Panduren“ über das „Ver-anlaßt“ zu berichten.

## Die „automobilfreundliche“ Ostschweiz

Man wird sagen: Das Höchst-Middaer Beispiel ist „harter Tobak“. Nicht zu vergleichen mit einem Vorfalle, der sich in dem größten Fremdenplatz des Kontinents, der Schweiz, in den letzten Tagen zugetragen hat. Im „Zuggenbürger Anzeiger“, dem in Wattwil erscheinenden „Dreisprachig-demokratischen Volksblatt“, das uns ein dort zur Kur weilender Mannheimer zusandte, ist folgendes zu lesen:

„Die Deutsche Automobilpresse sieht den Ruf aus: „Reidet die Schweiz“. Warum das? Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club sahete eine Alpenrundfahrt durch. Wie gemächlich das Tempo war, mag der Leser selber ausrechnen, wenn er weiß, daß Tagesfahrten von 470-620 Kilometer festgelegt waren. Die Fahrt führte über folgende Strecken: Garmisch-Bayern-Österreich-Dolomiten-Meran-Julier-Oberhalbstein-Brannen-Luzern. 50 Wagen hintereinander. Die Fahrt führte also über die höchsten Pässe, auf vielgewundenen Straßen, über unübersichtliche Kurven, durch ganz schmale Dorfpfaden usw. usw. Die deutschen Herrschaften erwiesen sich als sanitisierte Kilometerfresser. Rückst? Für was denn? Man fuhr mit 50 und mehr Kilometer durch die engen Dorfstraßen der Bündnerdörfer. Dabei haben sich Dinge ereignet, die im „Motor und Sport“ folgendermaßen geschildert werden: „Es ist vorgekommen, daß

### Fahrzeuge von der Einwohnerschaft mit Steinen beworfen

worden sind, man hat im Kanton Glarus mit Gerüststeinen des Straßenbaues schamlosweise Schmutz in die Wagen geworfen, man hat in der heißen Welle bei Rahnach Felsbrocken die Richtung abwärts geworfen, sodas einer Limousine fast das Dach eingeschlagen worden wäre, man hat — ganz besonders in Graubünden — Fuß-, Stein- und Schweineherden absichtlich und mit dem offensichtlichen Zweck der Durchfahrtsbehinderung auf die Straßen getrieben, hat dann, als dies Mittel nicht mehr half, weil die Fahrzeuge sich gewaltig einen Weg bahnten, Krankefahrtschilde mit alten Deuten quer über die Straße gestellt, um Unfälle herbeizuführen, Feuerwehrschilder quer über die Straße gespannt usw. Aber auch die Polizei half. Fahrzeuge werden angehalten und unter Hinweis auf angebliche Geschwindigkeitsüberschreitungen hohe Geldsummen als „Buße“ verlangt, Vorderräder bis zur Säbelung mit Ketten gesperrt, in einem Sonderfall sogar mit vorgehaltener Pistole Jagtung eines hohen Krankenbetretes erzwung.

Diese Schilderungen sind richtig und falls zugleich — wichtig als Tatsachen. Falls hinsichtlich der Beweggründe. Die deutschen Automobilisten wurden vor der Fahrt auf die strengen Automobilvorschriften in der Schweiz aufmerksam gemacht. Trotzdem rufen sie mit ungläublichen Geschwindigkeiten durch das Land. Probenhaft! Derreis! Rücksichtslos im Extrem! Der Vorfalle in Bündnerland verhält sich so:

### Der Polizist zog tatsächlich die ungeladene Pistole. Er verschah das Auto auch mit Ketten.

Warum? Weil der Automobilist im Männeral mit 58 Km. durch eine enge Dorfstraße spritzte und deshalb dem nächsten Polizeiposten gemeldet wurde. Und weil der Automobilist die gesetzliche Buße nicht bezahlte und einfach durchbrennen wollte. Wie hätte sich sonst der einzelne Polizist helfen sollen? Die Automobilisten bahnten sich in Jernetz mit Gewalt einen Weg durch die Viehherde. Sie wurde nicht extra in den Weg gestellt, sondern war schon vorher auf der Straße. Die Kranken Leute, die sich in einer anderen Ortschaft auf der Straße befanden, wurden auch nicht böswillig dorthin gestellt. Sie passierten einfach den Weg und wurden von den Automobilisten um ein Haar über den Haufen gefahren. Im Glarnerland wurden die Automobile von Wegmachern aus Schläuchen bespritzt. Das ist richtig. Aber die Automobilisten nahmen vorher keine Rücksicht auf die Renovationsarbeiten an der Straße und fuhrten mit voller Geschwindigkeit durch. Die im Wege stehenden Karren waren nicht böswillig aufgestellt, sie fanden einfach da, weil man sie zu den Straßenarbeiten brauchte. Die Automobilisten kriegten aus und wollten die Karren in den Graben werfen. Dagegen wehrten sich die Wegmacher und ihre Gehilfen, wobei es zu einer Bewusstseinskur kam. Doch hatte nicht der Wegmacher die Waffe... Man sieht: die Zwischenfälle waren nicht von den Schweizern, sondern von den Automobilisten provoziert. Polizei, Wegmacher und Bevölkerung wehrten sich bloß gegen die unerhörte Missetat der fremden Kutter, die von ankündigen Höhrern ebenfalls verurteilt werden, wie von uns. Auch wir sagen bei solchen Missetat: „Reidet die Schweiz!“

Wird der Allgemeine Deutsche Automobil-Club aus den teilweise skandalösen Vorfällen, die sich bei der Fahrt durch die Schweiz ereigneten, die allein richtige Lehre ziehen? Die Redaktion des „Zuggenbürger Anzeigers“ schreibt zu dem Kommentar, in dem die Tatsachen, die im „Motor und Sport“ angeprangert sind, ganz unverblümt angegeben werden, mit der Aufforderung: „Reidet die Schweiz! Jeder Automobilist, der noch etwas auf Sportidylle und Solidaritätsgelübt hält, sollte diese Aufforderung beherzigen. Die Schweizer haben ganz genau gewußt, daß es sich um

### Keine gemächliche Spazierfahrt,

sondern um eine mit hohen Geschwindigkeiten verbundene Zuverlässigkeitsprüfung handelte. Warum hat man dann die Fahrt durch die Schweiz überhaupt zugelassen? Weil man die zahlungsunfähigen deutschen Automobilisten ganz gern sieht, solange sie nicht lästig fallen. Wir meinen, der Allgemeine Deutsche Automobil-Club wird aus dem automobilfeindlichen Verhalten der hier in Betracht kommenden Schweizer Kantone die allein richtige Konsequenz ziehen? Eine Prüfungsfahrt muß nicht unbedingt durch die Schweiz gehen. Es gibt auch noch andere Gegenden auf unserer Erdkugel, in denen die Bevölkerung das notwendige Verständnis für die automobilistischen Belange anbringt.



### Trostlose Sicherheitsverhältnisse an den Bahnübergängen

Eine Sitzung der Vereinigung der Spitzenverbände des Kraftfahrzeugwesens fand dieser Tage in Berlin in den Räumen des Automobil-Clubs von Deutschland unter dem wechselnden Vorsitz des Vizepräsidenten des Automobil-Clubs von Deutschland, Kommerzienrat Dr. M a m, r o t h, und des Präsidenten des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs, Landesbaurat F r i e d r i c h, statt. Auf der Tagesordnung stand u. a. die Stellungnahme der Vereinigung, der sämtliche führenden Organisationen des Kraftfahrzeugwesens angehören, zu den bevorstehenden Änderungen der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr, die sich immer mehr zum Grundgesetz unseres gesamten Straßenverkehrs entwickelt. Die Bearbeitung der zahlreichen Vorschläge, die eine Erleichterung der Verkehrsabwicklung erstreben, wurde einem Ausschuss überwiesen. Angesichts der Dringlichkeit der Frage soll nicht erst der Referenten-Entwurf der Regierung abgewartet

## Reform der Verkehrsordnung in Mannheim

Nach diesen allgemeinen Ausführungen sei zunächst auf die neueste Mannheimer Verkehrsordnung, von der wir im Freitag Abendblatt berichtet, eingegangen. Die „gebotspflichtige Verwarnung“ ist heute in Kraft getreten. Damit wird eine Forderung erfüllt, die wir seit Jahren erhoben haben, allerdings mit der Einschränkung, daß die Fußgänger noch straflos bleiben. Es wird sich sehr bald herausstellen, daß es besser gewesen wäre, ganze Arbeit zu leisten und den Verkehrssündern zu Recht keine Vorzugsstellung einzuräumen. Seit heute wandelt die strafende Verkehrsbehörde durch Mannheims Straßen. Wir nehmen an, daß die Polizeidirektion bei der Auswahl der Verwarnung die dazu ansehnlichen, die gebotspflichtige Verwarnung anzuwenden, mit ganz besonderer Sorgfalt verfahren ist, weil in der ersten Zeit bei der bekannten „Mannheimer Mentalität“ Schwierigkeiten nicht zu vermeiden sein werden. In den letzten Wochen sind in der Schriesheimer Gegend wiederholt Kraftfahrzeuge kontrolliert worden. Die Gewarnten, die diese Kontrolle vornahmen, waren die Höflichkeit selber. Hoffentlich kann man das gleiche von den Mannheimer Strafvolkungsbeamten berichten. Viel Lärm und Geduld wird nötig sein, zumal, wenn der zu Befragende von der Meinung durchdrungen ist, nichts Straffälliges begangen zu haben.

Die Verkehrsänder, die von der Renaturer erfaßt werden, sind in zwei Kategorien eingeteilt. In die erste fallen die

#### Fahrwerke und Radfahrer.

In Zukunft wird jeder Fahrer von Fahrwerken damit zu rechnen haben, daß er auf der Stelle bestraft wird, wenn er am Wagen keine vorchriftsmäßige Kennenstafel hat. Die Polizeibehörde sollte darauf dringen, daß diese Tafeln Aufschriften in gleicher Farbe und Größe auf einem einheitlichen Untergrund wie die Autos tragen und daß die Tafeln an einer gut sichtbaren Stelle angebracht werden. Der Fuhrmann wird ferner bestraft, wenn er auf verbotenen Wegen fährt, wenn die vorchriftsmäßige Beleuchtung fehlt, wenn er nicht richtig ausweicht, wenn er sein Führwerk verkehrsbehindernd aufstellt und wenn er nicht die rechte Straßenseite einhält. Auch das unerlaubte Vagern von Gegenständen fällt in diese Kategorie, ebenso das Verleihen und Verlassen von Fahrzeugen während der Fahrt. Offenbar ist damit in erster Linie die Straßenbahn gemeint, bei der täglich beobachtet werden kann, daß in voller Fahrt auf- und abgesprungen wird. Es kann sehr vorkommen, daß ein Fahrgast, der beim Abpringen von der Straßenbahn zu Fall gekommen ist, von einem hilfsreichen Herrn aufgehoben wird, der ihm im nächsten Augenblick die gebotspflichtige Verwarnung überreicht. Gegen die renitenten Radfahrer werden nun endlich die Maßnahmen ergriffen, denen wir seit Jahren das Wort geredet haben. Was wird von jetzt ab bestraft? Radfahren ohne Licht, Bremse und Glocke, Radfahren bei beeinträchtigter Bewegungsfreiheit, das Mitnehmen einer zweiten Person, freihändiges Fahren, Anhängen an Fahrzeuge, Radfahren auf verbotenen Wegen und zu schnelles und rückwärtsloses

werden. Die Vereinigung hält es vielmehr für zweckmäßig, ihrerseits die Initiative zu ergreifen. Von besonders aktueller Bedeutung war die Besprechung der trostlosen Sicherheitsverhältnisse an den Bahnübergängen, über die auch in Baden lebhaft Klage geführt wird. Obwohl die in Deutschland vorhandenen 70 000 Bahnübergänge, von denen 40 000 ohne Schranken sind, täglich Opfer an Menschenleben fordern, hat, wie betont wurde, die Deutsche Reichsbahngesellschaft bisher ihre Sicherheitsmaßnahmen in keiner Weise dem zunehmenden Straßenverkehr angepaßt, sich vielmehr darauf beschränkt, die öffentliche Meinung zu ungunsten der Kraftfahrer zu beeinflussen und eine Verschärfung der für sie geltenden Vorschriften zu fordern. Die Vereinigung beschloß, das Reichsverkehrsministerium zu ersuchen, mit der Reichsbahn unter Hinzuziehung von Vertretern des Kraftfahrzeugwesens in Verhandlungen einzutreten. Außerdem wurde eine sofortige und einheitliche amtliche Durchführung der Verkehrsbezeichnungen auf den Landstraßen gefordert und nachdrücklich gegen die irreführende Befahrung der Verkehrswege mit Reflexschildern aller Art Stellung genommen.

Madeln. Zu den verbotenen Wegen rechnen wir auch die Gehwege, die vornehmlich die Radfahrerinnen oft mit der Fahrbahn verwechseln. Auf die Schnellstraßen werden die Strafvolkungsbeamten ihr ganz besonderes Augenmerk zu richten haben.

#### Die zweite Kategorie umfaßt alle Kraftfahrzeuge.

Die Strafbarkeit tritt ein, wenn das Kennzeichen verdeckt, verschmutzt oder ohne vorchriftsmäßige Beleuchtung ist, wenn der Fahrer kein oder die Zulassungsbescheinigung vermissen wurden, wenn zu schnell und zu rückwärtslos gefahren, die rechte Straßenseite nicht eingehalten, fehlerhaft eingelenkt, ausgefahren oder überholt wird, das Vordrängungszeichen nicht vorchriftsmäßig ist, das Kennzeichen unterlassen wird oder unzulässig ist und Kraftfahrzeuge verkehrsbehindernd aufgestellt sind. Ebenso werden Rauchbelästigung (wie ist es denn mit den „wohlriechenden“ Bulldoggs?) und mangelndes Abblenden geahndet. In das Kapitel „Straßenlärm“ fällt die Geräuschbelästigung. Hier werden wohl vornehmlich die Kraftfahrzeuge den Geldbeutel stechen müssen. Bestrafung tritt auch beim Fahren mit Kraftfahrzeugen bei beeinträchtigter Bewegungsfreiheit ein.

#### Bis wann sind in Mannheim weitere Reformen zu erwarten?

Nach unseren Informationen ist erst in einigen Monaten damit zu rechnen, daß weitere längere erforderliche Reformen im Straßenverkehr in Kraft treten. Die Erwägungen sind immer noch nicht abgeschlossen, obwohl die neue Reichsverkehrsordnung schon vor einem Jahre erlassen worden ist. Man läßt sich Zeit! Dabei ist täglich die Wahrnehmung zu machen, daß eine durchgreifende Änderung unserer gänzlich veralteten Verkehrsordnung immer dringlicher wird. Die maßgebenden staatlichen Instanzen scheinen von der Ueberzeugung durchdrungen zu sein, daß Eile nötig ist, wenn ihnen, was wir befürchten, die Mannheimer Verkehrsmissere nicht über den Kopf wachsen soll. Auf dem Rathaus ist man offenbar nicht dieser Ansicht. Trotzdem darf erwartet werden, daß wir noch in diesem Jahre von einer Modernisierung der Verkehrsbestimmungen hören, die den Erfordernissen der Gegenwart und der Zukunft in vollem Maße Rechnung trägt. Wir geben uns dabei der Hoffnung hin, daß die neue Verkehrsordnung so elastisch gestaltet wird, daß sie sich den Veränderungen im Straßenverkehr gewissermaßen automatisch anpaßt.

Richard Schönfelder.

### Verkehrsunfall in Mannheim

\* Totgefahren. Gestern nachmittag wurde der verheiratete 43 Jahre alte Saalmeister Johann D e r s t, wohnhaft in Sandhofen, als er bei der Pappmüllerei das Gleise der Nebenbahn Sandhofen-Sandhofen überschreiten wollte, aus Unvorsichtigkeit von der Lokomotive eines Güterzuges erfasst, zur Seite geschleudert und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus gestorben ist.

Chemie gegründet. Mehrere Reisen nach Deutschland und Schweden dienten der Anknüpfung von Beziehungen. So bereicherte Ostwald den Boden vor, auf dem er, 1887 nach Leipzig berufend, als Baumeister des Gebäudes der physikalischen Chemie errichtete, zu dem von Hoff und Arrhenius die Grundsteine lieferten.

In Leipzig begann eine Zeit fruchtbarer und vielseitiger Tätigkeit, aber auch des Kampfes. Denn es war durchaus Neues, was Ostwald lehrte. So fand er lange Zeit mit seiner Lehre von Energie allein, als er Anfang der neunziger Jahre verstand, daß die Materie selbst nur Ausprägung der Energie sei, eine Erkenntnis, die, auf anderem Wege erzielt, erst in den letzten Jahren Boden gewonnen hat. Die philosophische Weiterentwicklung der Energie leitete ihn zur Lösung in der Auffassung des energetischen Imperativs: „Bergeube keine Energie, verwerte sie!“ Er wurde der Zeitgeist seines Lebens.

In den Anfang der neunziger Jahre fällt auch sein Widerspruch gegen die Atomistik, die er nicht für ausreichend begründet ansah. Als jedoch durch Entdeckung und Erforschung der Röntgenstrahlen seine Zweifel behoben wurden, gab er rückhaltlos seinen Irrtum zu. Im Jahre 1897, mit der Beschaffung eines neuen Instituts, wandte Ostwald sich mit seinen Schülern der Erforschung der Katalyse zu. Die Arbeiten auf diesem Gebiete fanden durch Verleihung des Nobelpreises Anerkennung. Sie wurden nicht nur von grundlegender Bedeutung für die Physiologie, da jeder Lebensvorgang katalytisch beeinflusst wird, sondern auch für die chemische Industrie. Als Beispiel sei hier nur die Ammoniak-synthese aus Luftstickstoff angeführt.

Diesem Problem hatte sich übrigens Ostwald selbst schon im Jahre 1900 zugewandt, um Deutschland von der Einfuhr des Chilealpeters unabhängig zu machen. Erfolgreichere Ansätze wurden jedoch nicht weiter durchgeführt, wohl aber im nächsten Jahre die andere Aufgabe, aus Ammoniak Salpetersäure herzustellen. Hier gelang es Ostwald, vornehmlich durch die Mitarbeit Dr. Braners, ein Verfahren zu finden, das nach mancherlei Schicksalen im Jahre 1908 bei der Bergwerks-Gesellschaft „Vöhrmann“ in Bochum eingerichtet wurde und die Grundlage für die im Kriege erforderlich werdende gewaltige Ausdehnung dieser Fabrikation abgab.

## Städtische Nachrichten

### Umfassende Kraftfahrzeugkontrolle

Die uns von der Polizeidirektion mitgeteilt wird, fand gestern abend in der Zeit zwischen 7 und 10 Uhr innerhalb des gesamten Stadtgebietes an den Hauptverkehrsstraßen eine umfassende Kontrolle der Kraftfahrzeuge durch die Polizei statt. Es wurden hierbei 2189 Fahrzeuge kontrolliert, 102 Fahrzeuge mußten beanstandet und von diesen ein Personenkraftwagen und 25 Kraftfahrzeuge polizeilich sicher gestellt werden. Die polizeiliche Sicherstellung besteht darin, daß den betr. Fahrern die Fahrzeuge abgenommen und mit Lastfahrzeugen der Polizei nach der Polizeistation transportiert werden. Bei den sichergestellten Motorrädern handelte es sich ausnahmslos um solche, deren Schalldämpfungs-einrichtung fehlte bzw. nicht in Ordnung war. Die sichergestellten Fahrzeuge bleiben solange im Gewahrsam der Polizei, bis der Nachweis erbracht wird, daß sie in vorchriftsmäßigen Zustand gebracht werden. Die Papiere werden erst dann wieder ausgehändigt, wenn die Fahrzeuge tatsächlich in Ordnung gebracht und polizeilich abgenommen sind. Es entstehen hierdurch den Fahrzeughaltern nicht unerhebliche Kosten, abgesehen davon, daß empfindliche Strafen verhängt werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß künftighin in dieser Weise rückwärtslos insbesondere gegen solche Fahrzeuge vorgegangen wird, die durch übermäßige Rauchen- und Lärm das Publikum belästigen und durch übermäßige Geräuschentwicklung die Nachtruhe der Einwohnerschaft stören. Diese ausführliche Mitteilung soll eine nachdrückliche Warnung sein an alle Fahrzeughalter, dafür besorgt zu sein, daß ihre Fahrzeuge, wenn sie in Verkehr gebracht werden, sich in tadelloser Verfassung befinden.

### Der Lautsprecher als Lärm-macher

Die wachsende Zahl von Beschwerden aus Kreisen der Einwohnerschaft über ruhestörenden Lärm, der durch an offenen Fenstern ausgeleitete Lautsprecher hervorgerufen werde, gibt Anlaß darauf hinzuweisen, daß eine solche Aufstellung von Lautsprechern dann nach § 300/11 R. Str. G. B. mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft strafbar ist, wenn dadurch die Ruhe der Nachbarschaft gestört wird und die Ruheörtlichkeit bei Anwendung einiger Vorsicht, z. B. Schließen der Fenster, zu vermeiden gewesen wäre. Zweck Vermeidung polizeilichen Einschreitens wird die Einwohnerschaft von der Polizeidirektion zur Beachtung dieser Warnung aufgefordert.

\* Die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats August auf 153,5 gegenüber 152,6 im Vormonat. Sie ist somit um 0,9 v. H. gestiegen. Diese Steigerung ist in der Hauptsache auf eine Erhöhung der Ernährungsausgaben zurückzuführen. Die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913 bis 1914 gleich 100): für Ernährung 153,6, für Wohnung 125,9, für Heizung und Beleuchtung 144,9, für Bekleidung 170,5, für den „sonstigen Bedarf“ einschließlich Verkehr 187,9.

### Beranstellungen

3 National-Theater. Der morgigen Erbauung der „Prinzessin Girnara“ von Egon Bellesz wird der Kompositur beizugehört. — Die Eröffnung der Schauspielhalle mit Tolstois „Und das Licht scheint in der Finsternis“ am Montag in der Inszenierung von H. D. Kenter hat zum Anlaß den unmittelbar bevorstehenden Geburtstag des 100. Geburtstags des Dichters. Der Aufführung liegt die Uebersetzung von Berndt (Eugen Diederichs Verlag, Jena) zu Grunde.

## Elfa-Automat

Neigungen, die ihn schon seit Jahren zur Philosophie geführt hatten, und Reibungen mit der Fakultät erleichterten Ostwald den 1905 gefaßten Entschluß, aus dem Lehrkörper der Universität auszuscheiden. Dies geschah 1906, nachdem er noch ein Jahr als Austauschprofessor an der Harvard-Universität gewirkt hatte. Es war das sein dritter Aufenthalt in Amerika gewesen.

Schon ehe er sich aus dem akademischen Leben zum Dauer-aufenthalt in sein schönes Landhaus „Energie“ nach Groß-Bothen zurückzog, hatte er mannigfaltige Interessen neben seinem eigentlichen Wissensgebiet gepflegt, deren Kreis sich jetzt noch erweiterte. Seine Bemühungen um eine Welt-sprache, zunächst Esperanto, dann Ido, die Mitarbeit in der „Brüder“, einer Vereinigung, die sich, wie man heute sagen würde, die Nationalisierung der Forschung zur Aufgabe gestellt hatte, entsprangen dem energetischen Imperativ. Auf die gleiche Quelle geben seine pazifistischen Anschauungen zurück, die ihn vor dem Kriege sogar veranlaßten, Frankreich zur Abrüstung aufzufordern. Gewaltig war auch seine literarische Schöpferkraft.

Der Krieg entzog allen seinen Bestrebungen, von denen viele auf internationalem Gebiet lagen, den Boden. Auch empfand er es schmerzhaft, daß sich für ihn, der sich freiwillig zur Versäufung stellte, keinerlei Tätigkeit fand. Nach dem Krieg griff er auf frühere Neigungen, auf die wissenschaftliche Behandlung der Kunst zurück. Diesmal galt sein Interesse der Malerei, die er schon als Schüler gepflegt und die ihm auch später häufig Erholung und Ausspannung geboten hatte. Das Ergebnis seiner Arbeit war die messende Farbenlehre. Der Versuch, ihre Bedeutung und ihre Wesen auch nur zu klären, würde den Rahmen dieses Aufsatzes weit überschreiten.

So kann der große Forscher an seinem Jubelstag auf ein Leben zurückblicken, wie es gleich fruchtbringend von jeher nur Wenigen beschieden ist. Er selbst sagt darüber in seiner im vergangenen Jahre abgeschlossenen Lebensbeschreibung: „Ich habe bisher das Leben als Pflicht betrieben und die Tatsache, daß deren Erfüllung mich glücklich machte, mehr als einen erfreulichen Nebenerfolg denn als einen Lebenszweck angesehen. Das Glückseligkeit war mir ein Nebenprodukt, das meine Arbeit mit bestem Güterverhältnis, also gemäß dem energetischen Imperativ vor sich ging. So lagen Pflicht und Glück am gleichen Ort.“

### Wilhelm Ostwald

Zu seinem 75. Geburtstag am 2. September 1928

Von Dipl.-Ing. Friedrich Gropius.

Am 2. September 1853 wurde Wilhelm Ostwald als zweiter Sohn eines in seinem Beruf erfolgreich vorwärtsstrebenden Böttchermeysters in Riga geboren. Der nächsterne, auf Praktische gerichtete Sinn des Vaters und die geistige Betätigung zugewandte Mutter, beide Eltern deutschen Stammes, ließen ihn eine Jugend erleben, die bei aller Bescheidenheit der Verhältnisse als sonnig bezeichnet werden kann. Nach dem Besuch des Realgymnasiums seiner Heimatstadt bezog er im Jahre 1872 die Universität Dorpat, legte nach der vorgeschriebenen Zeit von sechs Semestern die Kandidatenprüfung ab und erbat sich einen Arbeitsplatz bei dem Physiker Arthur von Dettingen, dessen Assistent er bald wurde. Das brachte seinen Entschluß, sich der wissenschaftlichen Laufbahn zu widmen, zur Reife. 1876 promovierte er zum Magister und kündete ein Kolleg über physikalische Chemie an. Der Name war das Einzige, was es damals von dieser Wissenschaft gab; was man heute darunter versteht, das mußte erst geschaffen werden. Der junge Dorpater Dozent wurde ihr Schöpfer und Organisator.

Damals besaß Ostwald sich auch mit der Tonkunst als Wissenschaft. Die gewonnenen Erkenntnisse führten ihn zur wissenschaftlichen Analyse von Kunstwerken, die später für die größten Aufgaben seines Lebens von ausschlaggebender Bedeutung wurde. Außer dem geistigen Gewinn besaß die Tonkunst ihm die Lebensgefährtin, Helene von Reyher, die der 1878 zum Doktor Promovierte im Jahre 1880 heiratete.

Ein Jahr später erfolgte die Berufung als Ordinarius auf den Lehrstuhl der Chemie am Polytechnikum seiner Heimatstadt. Die Rigauer Zeit besetzte Ostwalds Ruf. Chemische Kinetik und Thermodynamik waren seine Arbeitsgebiete. Forschungen von Arrhenius und van't Hoff gaben Anregungen und Bestätigung eigener Ergebnisse. Mit jenem kam es zu fruchtbringender Zusammenarbeit, die dem Ausbau der Ionentheorie galt. Ein Lehrbuch der allgemeinen Chemie wurde verfaßt und die Zeitschrift für physikalische



Aus den Rundfunk-Programmen Sonntag, 2. September

Deutsche Sender: Berlin (Welle 483,9) Königs-Wasserhau (Welle 1250) 9 Uhr: Morgenfeier, anschließend: Unterhaltungsmusik, 20 Uhr: Strauß-Jugend-Vollständiger dirigieren.

Sportliche Rundschau Mannheimer Herbstregatta

Zu dem Artikel in Nr. 106 über die Mannheimer Herbstregatta wird uns aus Kreisen der 'Amicitia' geschrieben: Die Herbstregatta wird nicht deswegen veranstaltet, damit der eine oder andere Verein einen Preis erhält...

Beginn der Hockeyspiele

Zusammen mit den anderen Rasenspielen eröffnen auch die Hockeyspiele wieder ihre Spielzeit. So werden nächsten Sonntag schon die Mannschaften von V. f. R. Mannheim und T. B. 46 Mannheim mit ihren Spielen beginnen.

Dr. Felger kauft nicht

Beim Länderkampf gegen Frankreich am Sonntag in Berlin wird die Deutsche Sportbehörde auf die Mitwirkung von Dr. Felger verzichtet müssen.



Sonnabend, d. 1. Sept. 1928, 8 mgS. Die Werte liegen mit dem Winde, die bei den Stationen beobachtet sind geben die Temperatur an. Die Grenzverbindungen sind mit gleichem auf dem Diagramm umgebenen Zahlen...

Wetter. Stationen der Reichsfeuerlandeswetterwarte

Table with columns for Station, Direction, Force, and State. Includes stations like Wertheim, Königstuhl, Karlsruhe, etc.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 - Tel. 26547 Er ist da, der neue Ton-Sprechapparat! Wie sich die Klänge verhalten, wie der Klang der hohen Töne, die Pracht der tiefen Bässe...

Beranstaltungen Sonntag, den 2. September

Theater: Operettenspiele im Hofgarten: Ein Kaisertriumm. Mannheimer Künstlertheater 'Apollo': Schauspiel Otto Neuter, 7 1/2 und 8 Uhr.

\* Kaiserkranz, 31. Aug. Der 16. Jahre alte Wende I., in der Schützenstraße wohnhaft, wollte einmal das 'Feuerpfeifen' probieren.

Bekenntnisse der Baronin de Brionne

Ein paar Tage später kam ich zum Tee herunter und fand neben meiner Tasse einen Brief in grünem Umschlag. Die Aufschrift war mit der Maschine geschrieben und ich öffnete den Brief in dem Glauben, eine Rechnung darin zu finden.

Er kam! Ich hatte ihm viel, viel zu sagen. Gedanken bestürmten mich, während ich durch den dunklen Park lief. Ich erreichte ungelesen die Pappel-Allee. Der Wind warf sich mir entgegen, ich kämpfte mich durch.

Flache Randströmungen des jetzt über Rußland liegenden Wirbels unterbrechen zeitweilig noch die seit gestern im Gang befindliche Aufpeiterung; sie wird sich aber im Laufe des Tages noch weiter durchziehen.

Wetterausblick für Sonntag, 2. September: Feiler, trocken, tagsüber zunehmende Erwärmung, nachts sehr kühl, vielfach Frühnebel.

Der Name berührte mich in diesem Augenblick wie ein kalter Hauch... Ich starrte festiger, und ich begann hin und her zu gehen, ich fing an, mich zu fürchten, irgendwo raschelte eine Ratte zwischen dem Geröll in der Dunkelheit.



# Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

## Unser neuer Bahnhof

Mannheims Bahnhof wird gerade ausgebaut. Mit Bauern sah ich kürzlich, daß die wirklich schenklischen Anbauten rechts und links des Bahnhofs bleiben. Was für einen Eindruck muß erst ein Fremder gewinnen, wenn er z. B. durch den höchst primitiven Ostausgang muß! Wie leicht hätte da der Bahnhof d. h. die beiden äußeren Blocks, auf beiden Seiten gleichmäßig, noch ein Stückchen mit der Sandsteinfassade, weitergeführt werden können! Die Anbauten nehmen sowieso viel zu viel wertvollen Platz weg, besonders der Westanbau für Sonntagsfahrkarten, der natürlicherweise ja nur Sonntags geöffnet ist. Hätte man aber, wie gesagt, den Bahnhof selbst erweitert, so wäre dadurch der kostbare Platz wesentlich besser ausgenutzt! Es hätte ein schönes, einheitliches Bild gegeben, und die abstoßenden, höchst primitiven Anbauten — sie stellen ja doch nur Notbehelfe dar — wären verschwunden. Käst sich denn jetzt gar nichts mehr machen, kann diesem Zustand nicht mehr abgeholfen werden, jetzt, wo es vielleicht noch Zeit wäre? Schließlich muß der Bahnhof nach dem Umbau doch noch lange Jahre für Mannheim genügen; an einen neuen ist vorläufig nicht zu denken. Deshalb ist es dringend notwendig, daß, wenn schon, der alte Bahnhof zweckmäßig erweitert und vergrößert wird! Wenn man jetzt sparen wollte, wäre nichts gewonnen — im Gegenteil, umso baldere wäre ein neuer Bahnhof nötig.

Dann: Bitte sich auf der Plattform des Mittelbanes — ähnlich wie in Stuttgart, wenn auch in verkleinertem Maßstab — vielleicht nicht ein „Turm kaffee“ errichten? Ich meine, das wäre nicht allzu schwer. In diesem Falle müßten eben einzelne Barockräume vielleicht in den vorgeschlagenen Erweiterungen der beiden äußeren Blocks untergebracht werden. Bei etwaigem Platzmangel könnte man ja auf den Mittelbau noch ein Stockwerk aufbauen. Das hätte dann wieder den Vorteil, daß das Kaffee erstens eine bessere Aussicht auf die Stadt hätte und zweitens, daß es, weiter vom Bahnhofstr. entfernt, in besserer Luft läge und daher einen angenehmen Aufenthalt gewähren würde. Die Stadtbücher mögen einmal die Vorschläge prüfen! Vielleicht bekommt Mannheim, seiner Bedeutung gemäß, doch noch einen anständigen Bahnhof. Denn, kommt man da nach anderen Städten, — z. B. Karlsruhe — so muß jeder Mannheimer eben zugeben, daß ihre Bahnhöfe alle schöner, zumindest aber größer sind. Auch da sind wir eben wieder von Karlsruhe überflügelt worden. Und wie anschließend ist der Bahnhof auf die Beurteilung einer Stadt für den Fremden! Welchen Eindruck von Mannheim wird da der Fremde mit nach Hause nehmen, wenn, vielleicht auch nur auf der Durchreise, er die jämmerlichen fünf Bahnsteige sieht und gar noch einen Blick auf ihre Ueberdachung werfen und Vergleiche mit anderen Städten von der Größe Mannheims anstellen sollte!

Einer, der gern hätte, daß es mit Mannheim wieder vorwärts ginge!

## Der Anti-Lärm-Verein

Daß die in den heutigen Tageszeitungen allwöchentlich laut werdenden Beschwerden über den immer stärker auftretenden Straßenlärm nicht verstummen, im Gegenteil mit stets größerer Eindringlichkeit auftreten, beweist ihre Verbreitung. Es erübrigt sich, diesen Mißstand als allgemeine Erscheinung hier nochmals eingehend zu schildern; diese Zeilen sollen nur bescheiden, auf einzelne besonders traurige Fälle hinweisen. In den durch diesen Lärm am meisten Betroffenen gehören die Anwohner der längs dem Schloß hinziehenden Quadrate, von der Bismarckstraße beginnend. Seinen Höhepunkt erreicht der Unruhe zweifelslos an der Ecke zwischen A 3 und A 4, aber die sich von den frühesten Morgenstunden bis lange nach Mitternacht ununterbrochen eine Flut von Geräuschen ergießt, die den Anwohnern auch keine Minute der Erholung gönnt. Zu dem Donner der Postautos, die die Häuser in ihren Grundfesten erzittern läßt, zu den Dupensignalen des gesamten Personen-Automobilverkehrs und Motorradfahrtriums gesellt sich noch das mitunter ganz sinnlose Läuten der elektrischen Straßenbahn. Ein bald antiquiert wirkendes Pferdewerkzeug mit obligatem Peltischengetriebe wirkt in diesem Sollenkonzert zwischenhinein geradezu wie eine vorübergehende Erlösung. Ich frage: Ist es nötig, daß jeder Autofahrer seine Dupensignale, selbst wenn man sie an Straßenkreuzungen, bei Menschengedränge oder unsichtigem Wetter als notwendig be-

traften will, in langgezogener, ununterbrochener und stärkster Tonart hinausschmettert und dieses allem musikalischen Gefühl höhnisch sprechende, nervenmordende Getöse der Menschheit kundgibt? Kann sich der Fahrer der Elektrischen nicht ebenfalls auf ein kurzes, nur in seiner Umgebung hörbares Signal beschränken? Sind alle diese Geräusche abends nach 11 Uhr überhaupt noch notwendig, zu welcher Zeit sich, von einigen Zentralpunkten abgesehen, kaum noch Menschen auf der Straße bewegen? Können die Leute nicht, daß sie Hunderten von Menschen die verdiente und notwendige Abend- und Nachtruhe verkürzen?

Daß dieser Lärm keine absolute Notwendigkeit ist, beweist das Verhalten einzelner, leider nur weniger Fahrer, die sich bei Tag mit einem kurzen gedämpften Signal begnügen und des Nachts überhaupt darauf verzichten. Bei ihnen kann man mit Sicherheit auf den Bildungsstand von Wagenbesitzer und Chauffeur schließen. „Zeige mir, wie du Hufe oder Klingel handhabst, und ich sage dir, wer du bist.“ Dieses Sprichwort läßt sich mutatis mutandis hier anwenden. Ich bin sonst kein Freund des Aufpuffer- und Anzeigerwesens, aber in diesem Fall glaube ich, daß eine Remedur bald zu erreichen wäre, wenn die zuständige Behörde an den besonders gefährdeten Stellen, zu denen ich die oben genannte G. in erster Linie rechne, namentlich in den Abend- und Nachtstunden einige Schutzleute (ein Einzelnr dürfte wohl kaum genügen) aufstellen und die Ruhestörer ohne Gnade zur Verantwortung ziehen würde. Mit der schlimmen Sorte, den Motorradfahrern, hat man ja bereits begonnen und dafür muß man der Behörde dankbar sein. Das Motorrad gehört überhaupt aus dem inneren Stadtverkehr, wenigstens während der Abend- und Nachtstunden, verbannen, schon im Interesse des Straßenbildes, das durch die Erscheinungen, namentlich wenn noch ein Exemplar „holder“ Weiblichkeit den Rücksitz ziert, ästhetisch nicht gerade günstig beeinflusst wird. Ich hätte vielfach Gelegenheit, in deutschen und europäischen Großstädten den Verkehr nach dieser Seite hin zu beobachten. In keiner Stadt konnte ich einen auch nur annähernd ähnlichen Unruhe feststellen. In Paris z. B. mit dem Mannheim sich doch nicht im allergeringsten vergleichen kann, spielt sich der Lärmverkehr, selbst auf den Boulevards, in einer im Verhältnis zu unserer Stadt geradezu bloßert zu nennenden Form ab. Dies mag wohl allerdings auch in der dem Franzosen eigenen, angeerbten vornehmen Kultur zu suchen sein, die dort auch in den unteren Schichten zum Ausdruck kommt.

Nun möchte ich zum Schluß auch meinerseits die Gründung eines Anti-Lärm-Vereins befürworten. Es braucht dies kein Verein im üblichen Sinn mit Satzungen, Vorstand und sonstigem Apparat zu sein. Es würde genügen, wenn sich eine Anzahl Leidtragender ein- oder zweimal monatlich zwanglos zusammensünden und über gemeinsame Fragen und Mißstände beraten würden. Zum Schluß noch eine Frage: Warum wird das kurze Stück Straße zwischen A 3 und A 4 nicht ebenfalls wie alle umliegenden Straßen asphaltiert? An der Straße liegen Jesuitenkirche und Handelshochschule. Haben beide Gebäude, die berufen sind, innere Menschenwerte, die uns als Gegengewicht gegen die immer zunehmende Veräußerlichung und Verflachung so dringend rufen, nicht das selbe Recht auf den Schutz gegen solche brutale Störungen, wie Theater, Schulen, Verwaltungsgebäude und Banken?

## Berschiedelt nicht die Dragonerkaserne

Wir haben mit Freude gelesen, daß das ursprüngliche Damesche Gartengrundstück in R 7 von der Dridkrankenasse auf die Stadt übergeht und bis auf Weiteres der Bebauung nicht verfallt. Auch soll auf Wunsch des Altertumsvereins das Damesche Wohnhaus wegen seines architektonischen Werts in seinem jetzigen Zustand als Sehenswürdigkeit erhalten bleiben. Im Widerspruch dazu steht die Absicht, die frühere Dragonerkaserne in M 8 ihres Kleides, das sie seit der Erbauung im Jahre 1729 trägt, zu berauben und durch Renovierung die historische Bedeutung zu zerstören. Warum greift hier der Altertumsverein nicht ein, um dieses bedeutende Objekt im Urzustand für die Nachwelt zu sichern? Bis jetzt hat nur die Nachbarschaft von der Werkschätzung des Gebäudes Kenntnis abgeleitet und ist auch bereits höheren Orts wegen dessen Erhaltung vorstellig geworden. Öffentlich dringt sie damit durch, denn es wäre höchst bedauerlich, wenn dies einzigartige Dokument früherer Baukunst der modernen Erneuerungswut zum Opfer fiel.

Ein Mannheimer.

## Der Lärm in der Rosengartenstraße

Die Ausführungen in Nr. 394 unter obiger Überschrift sind in jeder Hinsicht so zutreffend, daß ich sie — und mit mir jeder Bewohner der Rosengartenstraßenquadrate — nur voll auf unterschreiben kann. Ich möchte sie sogar noch dahin erweitern, daß dieses Getöse der Kartoffelhändler — der Ausbruch Schreien ist für einen derartigen Stimmaufwand besonders eines dieser Händler viel zu sanft — nicht nur an Unruhe grenzt, sondern ausgesprochen grober Unruhe ist. In diesen geschlossenen Quadraten, in denen alle Höfe zusammenlaufen, hört man jede einigermaßen laut geführte Unterhaltung, ganz gleich in welchem Hause sie erfolgt, im ganzen Quadrat. Zum mindesten also würde einmütiges Ausrufen genügen, um überall gehört zu werden. Damit sind die Kartoffelhändler aber nicht zufrieden. Jeder ruft in jedem Quadrat mindestens zweimal aus, und da man das Ausbrüllen auch noch aus dem gegenüberliegenden Quadrat hört, hat man morgens zwischen 7 und 8 Uhr etwa sechsmal das Verhängen, diese Schreierel anhören zu müssen. Vor kurzer Zeit wurde ein schwer krankes Kind, das nachts keinen Schlaf fand und erst gegen morgen zur Ruhe kam, durch einen dieser rücksichtslosen Schreier aufgeweckt und so erkrankt, daß man das Schlimmste befürchtete. Kommt man mit einem der Nachtschneidlinge von einer Reise zurück und hat das Bedürfnis, morgens noch ein bißchen zu ruhen, so wird einem dies durch diese Ruhestörer unmöglich gemacht. Ist denn das Bedürfnis nach diesen Kartoffelhändlern so dringend oder sind die Interessen dieser 5 Händler so wichtig, daß demgegenüber der berechnete Anspruch von Tausenden darauf, daß man ihre Nerven nicht unnötig belästigt, gar nicht mehr zu sagen hat? Ich glaube bestimmt, daß die Bewohner der Rosengartenstraßen nicht ohne das Ausbrüllen dieser Händler nicht an Kartoffelmangel verhungern würden. Bitte Polizei, Sorge dafür, daß diese Schreierel aufhört oder doch zum allermindesten im Innern der Häuser und Höfe unterlagert wird.

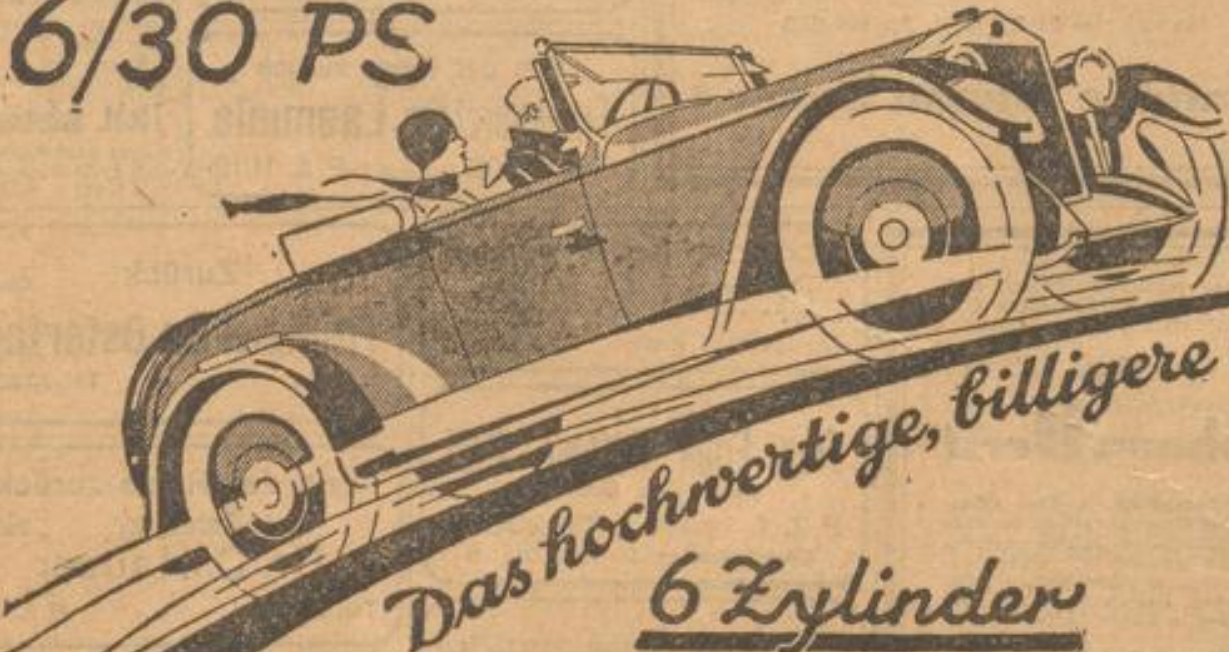
Ähnlich ist es mit den musikalischen Umzügen. Früher war dafür polizeiliche Erlaubnis nötig. Ob dies heute noch so ist, weiß ich nicht. Wenn nicht, sollte dies wieder eingeführt und die Erlaubnis nur dort gegeben werden, wo wirklich ein berechtigter Grund, deren es gewiß gibt, vorhanden ist. Aber daß jeder beliebige große oder kleine Zirkel nach Belieben die Nerven von Tausenden anderer Einwohner, die mehr Wert aufs Arbeiten und mühselige Erhalten ihrer Existenz, als auf nutzlose, bestenfalls kindliche Demonstrationen legen, mißhandeln, das kann nicht die Aufgabe oder Absicht des Staates in der heutigen ernsten und schweren Zeit sein. Für die vorerwähnten Viertel kommt erschwerend in Betracht, daß man nicht nur die Umzüge hört, die direkt durch diese Straßen führen, sondern man hört auch jene, die über dem Neckar oder im Luisenpark usw. veranstaltet werden. Die arbeitssame Bevölkerung Mannheims — und das ist doch schließlich eine erdrückende Vielzahl gegenüber den wenigen Lärminteressenten — hat wirklich Anspruch darauf, daß man durch die Unterdrückung vermeidbaren Lärms ihre Nervenkraft wenigstens soweit schon, als dies das Leben in der Großstadt überhaupt zuläßt. Diesen Anspruch kann man nicht nachdrücklich genug geltend machen.

H. G.

## Der Tiergarten in Mannheim

Die Ausführungen des Herrn E. J. S. im Abendblatt vom 25. August sind mir wie aus dem Herzen geschrieben. Wer öfters sich die Tiere im Karlsruher Stadtgarten ansieht, muß unbedingt zugeben, daß eine derartige Unterbringung von Lebewesen unzulänglich ist. Der Aufenthalt der armen Tiere in dem ewig nassen, gemühten Vog empfindet jeden Tierfreund. Man scheint auch heute noch nicht von der mittelalterlichen Vorstellung vom „Bärenzwinger“ abgekommen zu sein. Die Wölfe tun einem mindestens ebenso leid. Das ist natürlich ein Käfig für Meeresschwämme, aber nicht für Wölfe, die das Raufen gewohnt sind. Und gar die Rager in dem ewig dunklen Haus, in das wohl kaum ein Sonnenstrahl dringen wird! Und noch manches andere, was einem traurig kommt. Den bereits vorhandenen Tieren kann keine bessere Wohnung geschaffen werden — aber immer werden noch „Neuanfassungen“ dazu gemacht. Ein Tiergarten kostet viel, viel Geld. Aber so dürfte es in unserm Mannheimer Tiergarten nicht ausfallen. Und was geschieht, wenn über Nacht Hochwasser eintritt? Ich erinnere nur an die Katastrophe im Tierasyl, als vor etlichen Jahren das große Wasser unvorstellbar kam! Wir wollen mal zuwarten! Herrm. Kunze.

6/30 PS



# NSU

Das hochwertigste, billigere Auto für Reise u. Sport.  
Der Motor, die Steuerung, die Federung, die Vierrad-Bremse, das Chassis, die Karosserie, die Beleuchtung sind durch und durch Großleistungen deutscher Ingenieur-Technik. — Alles ist ausgesuchtes Material, wie es besser nicht sein kann.

NSU VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A. G. NECKARSULM WURTTBG.

Friedrich Fels, Mannheim, N 7, 7

Weitere Bezirksverkaufsstellen: Alzey/Rhd.: Gebr. Zimmermann / Dellfeld/Pfalz: Heinrich Pfeiffer / Frankfurt/Main: Autohaus Wihl, Glöckler, Höchstler Stra. 1/5 / Gernsbach: Gebr. Goldstein / Idar/Nahe: Maschinenfabrik Becker / Kaiserslautern: Gebr. Stoffel, Fackelstr. 10 / Karlsruhe: B. Nerlan & Gramling, Gerwigstr. 53 / Kehl a. Rh.: K. Kretz, Hauptstr. 95 / Konstanz: Konst. Fahrzeug- und Sporthaus, Wilhelmstr. 42 / Müßbach: Gebr. Pfaff / Offenburg i. B.: Alfred Linck, Hauptstr. 17 / Stuttgart: NSU-Filiale, Charlottenplatz 6 / Stuttgart: Robert Michel, Kornbergstr. 29 / Waldürn i. B.: K. Böhrer / Worms/Rh.: Gg. Herwehe, Römerstr. 32 / Würzburg: Kramag, Kraftwagen- und Maschinen G. m. b. H., Exerzierplatz 3.







In ruhigem vornehmen  
Hause der Oststadt wird  
ein schön möbliertes

# ZIMMER

zu mieten gesucht. Angeb.  
unter H. B. 71 an die Be-  
schäftsstelle der N. M. Z.

und wenn

**diese Anzeige noch größer wäre ...**

ihr Erfolg und ihr Nutzen könnte nicht höher  
sein als bei den vielen jeden Tag in unserer  
**Neuen Mannheimer Zeitung** erscheinenden

**Kleinen Anzeigen**

Über 200 000 schriftliche Offerten konnten wir  
vom 1. Juli 1927 bis Juli 1928  
an unsere Kleinen Anzeigen-Kunden aushändigen.  
Dazu kommen die in die Hunderttausende gehen-  
den direkten mündlichen Anfragen bei unseren  
zufriedenen Inserenten, die beweisen, welch

GROSSE BEACHTUNG

WIRKLICHEN ERFOLG

GREIFBAREN NUTZEN

die

**Kleinen Anzeigen**

in der

**NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG**

finden



# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Wirtschafts- und Börsenwoche

### 6,840 Millionen Goldmark Dameschuldverpflichtungen täglich der Kohlenstrahlen / Zwei Inlandsanleihen und keine

Wir können im Rahmen dieser Wochenberichterstattung an der Besetzung des 1. Septembers für die heutige Wirtschafts- und Finanzpolitik nicht vorbeigehen, wenigstens in anderer Weise (siehe Nr. 285 und 401 der „N. M. Z.“) schon näher auf das mit dem heutigen Tage beginnende „Normaljahr“ eingegangen wurde. Der 1. September als Beginn des ersten Normaljahres nach den Bestimmungen des Dawesplanes wird höchstwahrscheinlich, man möchte meinen sogar ganz bestimmt, ein Tag sein, den man gemeinsam als einen „schwarzen Tag“ bezeichnen wird. Die „Periode der Erholung“ hat gestern abend und heute beginnt die „Krisis“, die normale Annuität des Dawesplanes. Es ist bereits so viel über die Unmöglichkeit der Aufbringung der Daweschulden durch die deutsche Wirtschaft gesagt und geschrieben worden und jeder einzelne versteht natürlich die Sache, an die und der Dawesplan geknüpft ist, daß es heute nur mehr des Willens darauf bedarf, daß die Erhöhung der 5. Annuität um 750 Millionen, die Aufbringung von insgesamt 2,5 Milliarden, dem Druck ins Ungemeinere steigert. Die Ansicht, daß die wirtschaftlichen Voraussetzungen des Dawesplanes nicht der tatsächlichen Lage entsprechen — Prof. Geisel schrieb: „Wir wissen jetzt, daß die grundlegenden wirtschaftlichen Voraussetzungen des Dawesplanes in wesentlichen Teilen falsch waren“ — ist ja heute Gemeingut nahezu aller Wirtschaftspraktiker und Theoretiker der Welt, jedoch wir, die wir an der freien Entfaltung anderer Kräfte glauben und täglich mit 6,840 Mill. Goldmark in der über Sachleistungen vorzuleistenden, auch an diesem Tage wieder fordern müssen: Rast den Willensmohr endlich schwinden! Schließlich ist auch der Dawesplan ein Geschäft — das große wohl, was in seiner Art die internationale Wirtschaft ist — und darum sollte, selbstverständlich auch in unserem Interesse, nur die nächste geschäftliche Betrachtungswelt für seine weitere Handhabung maßgebend sein. Je länger unsere Gläubiger folgende der Berücksichtigung politischer Momente säuern, diese fähige Überlegungsweise anzuwenden, umso mehr werden sich die tatsächlichen Voraussetzungen, auf denen schließlich sich die Revision des Dawesplanes vollziehen muß, zu ihren Ungunsten verändern. So wie die Dinge heute liegen, scheint es aber, als ob wir erst noch durch das erste Normaljahr hindurchgehen müssen, damit erst dieses den Beweis erbringt — der eigentlich doch schon heute jedem offenbar ist — daß die Aufbringung und Ueberweisung der Daweschulden nicht der deutschen Leistungsfähigkeit entspricht.

Die ungl. Daweschuld und Reichsbahn verknüpft sind und wie sehr die Reichsbahn an der Ausübung ihrer der Gesamtwirtschaft dienenden Funktionen durch die Bestimmungen des Dawesplanes geknüpft ist, ist bekannt und wurde erst in dieser Woche von uns nochmals eingehend dargelegt. Der Beschluß des Reichsbahngerichtes, eine Tarifierhöhung sowohl für den Winter wie für den Sommer vorzunehmen, ist ja letzten Endes nur die Folge der übertriebenen Beanspruchung der Reichsbahn zum Dawesplan. Trotzdem nahezu alle Kreise ablehnend dieser Tarifierhöhung gegenüberstanden, trotzdem selbst die Reichsbahnverwaltung ihren Einstand geltend gemacht hatte, man hat sich jetzt nach dem Beschluß des Reichsbahngerichtes mit der Erhöhung abgefunden. Die Tarifierhöhungen stellen allerdings für die deutsche Wirtschaft eine schwere Belastung dar, die umso drückender empfunden wird, als in einzelnen Teilen des Handels und der Wirtschaft Störungen vorhanden sind und die allgemeine Konjunktur rückläufig ist. Noch dem letzten Bericht des Instituts für Konjunkturforschung hat sich das Gesamtjahr der Konjunkturbewegung zwar verlangsamt und teilweise ist sogar eine leichte Besserung des Geschäftslages zu verzeichnen, die allerdings in den meisten Fällen nur saisonmäßig ist. Dies trifft vor allem für den Lebensbedarf zu; hier haben sich Erzeugung und Absatz infolge des saisonmäßigen Bedarfs an Druckschloß und von Vorkordern an Hausbrand usw. erhöht. Auch in manchen Verbrauchsgüter-Industrien scheinen die Vorkordern auf das Weltmarktgeschäft wieder zu einer Besserung des Auftragsbestandes geführt zu haben, so hauptsächlich in der Schmalwareindustrie. Ebenso hat der Auftragsbestand in der Lederindustrie und in Teilen der Textilindustrie zugenommen, wenn auch in geringerer Größe. Es handelt sich hier vielfach nur um eine Ertragslage scharfer Dispositionen. Es und inwiefern aber diese saisonmäßige Zunahme des Auftragsbestandes in den nächsten Wochen zu einer Besserung des Geschäftslages in den betreffenden Industriezweigen führen wird, ist noch nicht zu übersehen.

Es kann aber keinem Zweifel unterliegen, daß die Tarifierhöhung die Endprodukte deutscher Arbeit verteuern und daß es noch viel schwieriger als bisher sein wird, einmal einmaligen

### Reichsbahn-Tarifierhöhung und Konjunktur / Die Frage

Reichsbahn-Tarifierhöhung und Konjunktur / Die Frage  
Auslandsanleihe im August / Normale Bedarfsmenge

Krisen einer Konjunkturbelebung mehr Zerstörung zu verheilen und zum anderen den Konjunkturboom mit dem Auslande aufzunehmen. Es wird darum Sache der Reichsbahn sein, darauf hinzuwirken, daß die Tarifierhöhung nicht etwa eine neue Krise allgemeiner neuer Preissteigerungen einleitet. Schon in der Begründung des Urteils des Reichsbahngerichtes wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß eine Tarifierhöhung der schwierigen Lage der Reichsbahn nur dann abhelfen könne, wenn sie nicht eine neue Bewegung auf Arbeitslosigkeit oder auf Lohn- und Gehaltssteigerungen bei der Reichsbahn oder bei ihren Lieferanten auslöse. Die Zeit für Vorbebewegungen muß in der Tat als durch- und ausgeglichen angesehen werden, wenn auch immer noch verdrängte Forderungen in einzelnen Branchen geltend werden. Die notwendigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten werden hoffentlich auch bei den Gewerkschaften die Erkenntnis fördern, daß Vorbebewegungen, die notwendig eine Verengung der Gesamtproduktion herbeiführen, zur Zeit mehr Schaden als Nutzen stiften. Auf der anderen Seite wird der Reichsbahnwirtschaftlicher an seinem Widerstand gegen Preissteigerungen, wie für die Reichsbahn selbst, gegenüber wieder draben, am liebsten selbstlos oder zum mindesten verhalten, daß solche Preissteigerungen das wirtschaftlich unbedingt notwendige Maß nicht übersteigen.

Um dem zu begegnen, hat ja auch das Reichsbahngericht keine generelle Tarifierhöhung genehmigt, sondern versucht, durch verschiedene Ausnahmen der allgemeinen Kottage gerecht zu werden. So wird der unmittelbare Lebensbedarf der großen Masse der Bevölkerung von der Tarifierhöhung fast gar nicht berührt. Die Lebensmittel werden zu den alten Sätzen beibehalten, eine Reihe von Konsumartikeln auf Grund von Ausnahmestellen verhalten. Auch für die Befreiung von Personen und Gütern sind Erleichterungen vorgesehen, insbesondere in den Fällen, wo es sich um den Verbrauch verfährt handelt. Näheres für die Vergünstigungen, die die Reichsbahn auch nach der Tarifierhöhung am 1. Oktober gewährt, was das Beziehen, etwaigen Vorkordern, die mit der Tarifierhöhung begründet werden dürften, nach Möglichkeit zu befragen.

Die angelegte des scharfen Wettbewerbs zwischen deutscher und englischer Eisenbahn besonders wichtige Frage der Verbindung der Kohlenfrachten ist noch nicht geklärt. Im Hinblick auf die Sonderbegünstigung des englischen Kohlenbergbaues, sowie auf die schwierige Lage des Ruhrreviers müssen die Kohlenfrachten besonders dringend sein. Die praktische Lösung der Reichsbahn seine Kohlenverteilung seinen Preis für die Wehrleistung der Kohlenindustrie gebracht hat. Man bekommt mit Recht, daß eine Verengung der Transportfrachten, die gerade bei der Kohle sehr erheblich mit Gewicht fällt, die deutsche Konjunkturfähigkeit mit der englischen und holländischen Kohle noch weiter schwächen wird. Es jedoch die Kohlenindustrie auf ein hohes Niveau anzuheben, welches entgegenkommen wird rechnen können, erscheint sehr fraglich, weil aus der Kohlenförderung allein nahezu 30 v. H. der Praxiseinnahmen der Reichsbahn fließen.

Aufschließend für die Notwendigkeit der Tarifierhöhung war, daß die Reichsbahn aus eigenen Kräften die Mittel zum Ausbau und Ergänzung des technischen Apparates nicht aufzubringen vermag und daß eine Inanspruchnahme der Welt- und Kapitalmärkte unter den heute wie auch voraussichtlich hohen noch in den nächsten Monaten wütenden Verhältnissen unmöglich erscheint. Trotz der zurückgegangenen Anforderungen der Wirtschaft hält die Verwirklichung des Weltmarktes weiter an und auch international liegen die Verhältnisse infolge der amerikanischen Maßnahmen nicht anders. Im August wurden nach dem H. Z. nur zwei Inlandsanleihen im Gesamtbetrag von 6 Mill. M. öffentlich angelegt, was immerhin für die unternehmenden inländischen Kapitalverhältnisse spricht. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der nicht erfolgte Absatz an Staatsanleihen und Kommunalobligationen, der im Juli bereits erheblich nachgelassen hat, im August nach der Schätzung des H. Z. kaum 100 Millionen M. erreicht haben dürfte.

Die Verengung der Aufnahmefähigkeit der internationalen Kapitalmärkte hat zu einer völligen Unterbrechung der Emissionstätigkeit Deutschlands im Ausland geführt. Im August sind demnach auch keine neuen Auslandsanleihen aufgenommen worden, nachdem im Juli schon ein Abbruch der Auslandsanleihen auf 6 Mill. M. zu konstatieren war gegen 240,3 Mill. im Juni und 400,3 Mill. im Mai. Dagegen ist im August der Abschluß eines kurzfristigen Auslandsleihen

bittes von 4 Mill. Doll. bekannt geworden, den die Rheinische Bahngesellschaft aufgenommen hat. Dieser ist bis langfristige Ende dieses Jahres laufende Kredit ist als Vorläufer einer zu einem günstigeren Zeitpunkt zu begebenden größeren Auslandsanleihe zu betrachten. Man wird wohl annehmen dürfen, daß ähnliche Kreditgeschäfte, die ja an sich kein Raum darstellen, auch von anderen deutschen Unternehmungen getätigt werden, die diese Kreditbedürfnisse durch langfristige Auslandsanleihen abdecken werden. Der Zeitpunkt der Wiederaufnahme der deutschen Auslandsanleihen läßt sich jetzt noch nicht bestimmen. Man wird abwarten müssen, ob die neuerdings sich abzeichnende leichte Besserung der amerikanischen Kapitalmarktfrage anfängt und weiter fortgesetzt wird.

Der gestellte Satz, daß die Leipziger Derbismesse in ihrem Unterbereich etwa einen Konjunkturumschwung ankündigt, ist durch ihren Verlauf bestätigt worden. Die Derbismesse wurde eine normale Bedarfsmesse, d. h. also, sie brachte im großen ganzen eine Besserung des Konjunkturumswungs mit seinen verminderten Anträgen. Aus der Stagnation auf der Seite des normalen Bedarfs kann ferner geschlossen werden, daß sich auch in den nächsten Monaten keine wesentliche Besserung erwarten läßt. Das Auslandsgeschäft scheint allerdings etwas besser zu sein, kann aber in keiner Weise den Ausgleich bringen, der für die allgemeine Geschäftslage und Wirtschaftslage notwendig wäre.

An der Börse fand erst um die Wochenmitte nach fallenden Verhältnissen der Konjunktur, eine Besserung auf einzelnen Märkten zu beobachten, die von New York ausgehende und von den europäischen Börsen aufgenommenen Konjunktur auch an der Berliner Börse ein deutliches Echo, Knackpunkt ähnlich sich wiederholende Börsen ein deutliches Echo. Das private Kapital blieb allerdings noch abwärts, jedoch im wesentlichen die Konjunktur und Auslandsanleihe Träger der Tendenzbelebung werden. In den letzten Tagen hat jedoch die Geschäftslage bereits wieder nachzulassen und die Tendenz erfuhr eine teilweise Wädhmung. Es zeigte sich wiederum, daß die „weite Hand“ der von der Börse ausgehenden Kurven noch immer nicht zu folgen geneigt ist.

### Börsenberichte vom 1. September 1928

**Mannheim fest**  
Die erste Samstagsbörse nach 2 Monaten eröffnete fest, wegen Wochenbedeckungen, sowie die anstehende Woche an der New Yorker Börse zu gleichen Teilen betriebslos haben dürften. Der Markt war heute ruhig, die Kurse waren im allgemeinen fest. Die Deutsche Reichsbank (100 v. H.) und die Reichsbank (100 v. H.) waren im allgemeinen fest. Die Reichsbank (100 v. H.) und die Reichsbank (100 v. H.) waren im allgemeinen fest. Die Reichsbank (100 v. H.) und die Reichsbank (100 v. H.) waren im allgemeinen fest.

**Frankfurt fest**  
Die Börse eröffnete nach dem amerikanischen Unterbrechung abgehaltene Samstagsbörse heute feste Tendenz, wenn auch nur vorübergehende bevorzogene Papiere etwas lebhafteren Geschäft verzeichnen konnten. Kurzum würden die letzten internationalen Börsen. Von Publikumsseite dürfte der Aufbruch zum Konjunkturumschwung sein und die Geschäftslage war im wesentlichen auf die Rulle beschränkt. Neue Umsätze entwickelten sich am Aktienmarkt, am dem Geschäft mit plus 3/4 Proz. bezogen waren. Gestern waren ferner die Rulle-Kursen. Abwärts gingen hier 6 v. H. an. Am Aktienmarkt trat nach längerer stiller Lage ein Aufbruch hervor mit plus 3 v. H. Umweltere oder etwas vernachlässigt und wenig verändert. Ebenso lagen Konsumgüter ziemlich fest. Von den Aktienwerten erwarman Abwärtsbewegung 3 und 4 v. H. Die Deutsche Reichsbank blieben fest. Im Verlauf wurde das Geschäft allgemein stiller; nur Aktienwerte blieben lebhaft gefragt. Die Stimmung blieben im ganzen fest.

**Berlin anziehend**  
Die Börse zeigte ein recht freundliches Aussehen. Am Pariser Markt ging es ziemlich fest zu. Die Börse, die den Verhandlungen des Standard-Diskontos, zeigte, mit der 3. v. H. haben gestern keine Veränderung, nahm die Richtung, daß die Verhandlungen wohl heute zu Ende geführt werden, zum Anseh von Rufen. Die ersten Kurse lagen im Durchschnitt 1-4 v. H. über gestern. Die Kurse, besonders Siemens, wurden lebhafter gefragt. Die Kurse, besonders Siemens, wurden lebhafter gefragt. Die Kurse, besonders Siemens, wurden lebhafter gefragt. Die Kurse, besonders Siemens, wurden lebhafter gefragt.

### Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Wannheimer Effektenbörse vom 3. September

10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00

### Frankfurter Börse vom 3. September

10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00

### Berliner Börse vom 3. September

10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00

### Freiburger Börse vom 3. September

10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00
10% Reichsbank 100,00	100,00	10% Reichsbank 100,00	100,00



**Fast verdoppelte deutsche Kunstseidenausfuhr**  
Dagegen rückgängige Einfuhr

Die Entwicklung des deutschen Kunstseidenhandels hat in diesem Jahre ein beachtenswert günstiges Bild aufzuweisen. Die Einfuhr von Kunstseidengarn ist in der ersten Jahreshälfte gegenüber 1927 dem Wert nach um 9 v. H. auf 38,4 Mill. A zurückgegangen und die Ausfuhr um fast 90 v. H. auf 34,1 Mill. A gestiegen. Umfänglicher hat sich der Einfuhrüberschuss von 22,1 Mill. A im ersten Halbjahr 1927 auf 1,9 Mill. A verringert. Wie folgende Tabellen zeigt, entfällt die Abnahme der Einfuhr zum überwiegenden Teil auf italienische Kunstseide.

Erstes Halbjahr:	1927	1928
Gesamteinfuhr in Td.	49 010	42 247
aus Italien	21 490	14 588
aus Holland	9 217	10 017
aus Belgien	8 885	8 896
aus der Schweiz	5 680	5 056

Am der starken Steigerung des Ausfuhrüberschusses der deutschen Kunstseidenindustrie sind fast alle Exportmärkte beteiligt. Der wichtigste Auslandsmarkt waren in diesem Jahre wieder die Vereinigten Staaten. Die Abschließung der in der Rangordnung der Exportmärkte an den zweiten und dritten an den dritten Platz vorgeht. Die Schweiz dagegen, die nach im Vorjahre der zweitgrößte Käufer war, hat als einseitig wichtiges Absatzland einen Einbuße erlitten und steht jetzt an vierter Stelle.

Erstes Halbjahr:	1927	1928
Gesamteinfuhr in Td.	17 512	21 379
nach U. S. A.	3 721	5 072
nach der Schweiz	1 719	5 171
nach Polen	950	2 062
nach Argentinien	1 022	2 574
nach Spanien	400	2 160
nach Italien	1 383	1 082
nach der Schweiz	1 381	1 794
nach Österreich	1 158	1 200
nach Rumänien	350	1 388
nach sonstigen Ländern	5 288	6 820

Besondere Beachtung verdient auch die starke Ausfuhrsteigerung nach China, Argentinien und Rumänien sowie den einzelnen wichtigeren Absatzmärkten.

**?? Holzverfälschungsindezie** A.G., Ranthaus. — Errichtung einer Holzverfälschungsindezie in England. Die Verhandlungen mit englischen Industriellen, die die Gesellschaft seit längerer Zeit geführt hat, sind dem Vernehmen nach zum Abschluß gekommen. Es handelt sich darum, daß die Holzverfälschungsindezie mit der Dilliers Corporation Ltd. in Verbindung eine Fabrik zur Herstellung von Aceton, Essigsäure und verwandten Erzeugnissen nach dem Verfahren der Holzverfälschungsindezie errichten will. England gilt als ein besonders günstiges Arbeitsgebiet, da dort eine eigene Holzverfälschungsindezie nicht besteht. Es ist anzunehmen, daß die kapitalmäßige Beteiligung der Holzverfälschungsindezie aus dem erwarteten Eingang des Amerika-Guthabens von etwa 1 Million Dollar erfolgen soll. Die Holzverfälschungsindezie ist auf den englischen Markt große Hoffnungen. Der Aktienkurs stieg in den letzten Tagen erheblich. Für das laufende Jahr dürfte mit großer Wahrscheinlichkeit mit der Wiederaufnahme der Dividende zu rechnen sein.

**Wagnon- und Maschinenbau A.G., Götting.** — Umwandlung der Bankdarlehen in feste Anleihe. In der A.G. wurde der bekannte Abschluß genehmigt und die Satzungen dahin abgeändert, daß künftig für die Rückzahlung von Hauptdarlehen nur noch Berlin, Dresden oder Götting in Betracht kommen. Der Vorsitzende, Bankdirektor Götting, bemerkte, daß die Rückzahlung des der G. gehörigen langfristigen Bankdarlehen namentlich vom 30. September 1929 auf den 30. September 1930 verlängert worden ist, um der G. die notwendige finanzielle Bewegungsfreiheit zu sichern. Es konnte infolgedessen nicht mehr unter „Göttingern“, sondern unter „festen Schulden“ verzeichnet werden, zumal seine Umwandlung in eine feste Anleihe beschlossen ist.

**Südwestdeutsche Kabelanstalt für Siemens u. Halske.** Die Siemens u. Halske A.G. hat nunmehr gemeinsam mit der englischen Standard, Elektrofirmen von dem südwestdeutschen Kabelministerium den Auftrag zur Herstellung von Fernsprecheinrichtungen in einem Gesamtwert von etwa 8 Mill. Dollar erhalten.

**Die Gemeinheitsgründung A.G./Siemens-Polyphon.** Zu der geplanten Gründung einer neuen Tonfilm- und Tonbild-

filmgesellschaft, deren Stammfirmen die A.G. und die Siemens u. Halske A.G. sind unter Beteiligung der Polyphonwerke A.G., wird noch bekannt, daß das Gründungskapital von 3 Mill. A zu gleichen Teilen von den genannten Elektrofirmen mit einem Anteil leihend der Polyphonwerke übernommen wird. Zweck der Gesellschaft ist die Aufnahme von Tonfilmen, Bildfilmen, Verkauf der erforderlichen Apparate sowie geschäftliche Vertretung der Bild- und Schallträger, A.G. und Siemens u. Halske. Die neuen Gesellschaften sollen die von ihnen entwickelten eigenen Verfahren, zahlreiche in- u. ausländische Patente sowie die Unterstützung ihrer Forschungsabteilungen zur Verfügung. Dem neuen Unternehmen kommen somit die großen Erfahrungen der beiden Großfirmen im Bau von Mikrophonen, Lautsprechern und Rundfunkapparaten, d. h. auf dem Gesamtgebiet der Wiedergabe von Musik und Ton zugleich mit den reichen technischen Erfahrungen auf dem Gebiet des Apparatebaus und der Hörsprechtechnik zugute. Die Polyphonwerke stellen der neuen Gesellschaft ihre langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiet der Musikaufnahme sowie weitgehende Verbindungen zu Künstlern zur Verfügung. Für die Erfolge des neuen Unternehmens sind die internationalen Beziehungen und die auf der ganzen Welt verzweigten Organisationen der drei Firmen von Bedeutung.

**Das Bild der Wirtschaft**



**Die Thüringer Badgesellschaft — Rheinische Wasserwerksgesellschaft A.G.** Die Thüringer Badgesellschaft in Leipzig hat einen mehrheitlichen Aktienkongress der Rheinischen Wasserwerksgesellschaft in Wiesbaden abgehalten. Die Verhandlungen dieses Kongresses erzielten, wobei es von den betreffenden Verwaltungen die Verbindung gemacht worden, daß ein entsprechendes Angebot auch allen übrigen Aktionären der Rheinischen Wasserwerksgesellschaft gemacht wird. In den nächsten Tagen wird ein entsprechendes Angebot vor-

**Geringerer Stickstoffverbrauch im Düngedjahr 1927-28**

Statistik vom August

Der Gesamtverbrauch an künstlichen Stickstoffdüngemitteln in Deutschland im Düngedjahr 1927/28 (1. Juli 1927 bis 30. Juni 1928) belief sich auf etwa 260 000 To. Reinstickstoff gegen 400 000 To. Reinstickstoff im Düngedjahr 1926/27 und 300 000 To. Reinstickstoff im Düngedjahr 1925/26. Im neuen Düngedjahr werden, nach Mitteilung des Statistiks, der deutschen Landwirtschaft, ausreichende Mengen von Ammoniak- und Salpetermineralstoff einheimischer Erzeugung zur Verfügung stehen. Im Interesse einer frühzeitigen Lieferung der landwirtschaftlichen Verbraucher ist indes nicht nur rechtzeitige Bestellung, sondern auch frühzeitiger Bezug dringend zu empfehlen. Die Erzeugung verläuft planmäßig; der Versand erfolgt ohne Störung. Der Preis für ein kg. Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak, Neunachsalpeter, Rohsalpetermineralpeter, Roh- und Vornstoff belief sich im August 1928 A. im Reinstickstoff 0,90 A. Im salpetersauren Ammoniak 0,79 A. im Rohsalpeter 0,84 A. Für Strychemer sind die Preise 0,87, 0,81, 0,80 bzw. 0,85 A. Im Rohsalpetermineralpeter belief sich das Kilogramm Stickstoff seit Beginn des Düngedjahres bis auf weiteres 1,38 A. im Reinstickstoff 1,13 A. Der Preis für Reinstickstoff verbleibt bis einschließlich neuem 100 kg. Speziallad. von Nitrophoska I 1 folgen die 100 kg. Ware bis auf weiteres 26 A. von Nitrophoska II 24,50 A. von Nitrophoska III 20 A. Alle Preise verstehen sich für Bezug in ganzen Wagenladungen. Der Abzug im Ausland war zufriedenstellend.

öffentlich werden, monach die Aktion der Rheinischen Wasserwerksgesellschaft gegen Aktien der Thüringer Badgesellschaft im neuen Konzernvertrag einschließlich Dividendenanspruch für 1928 umgestaltet werden können und daß die umstehenden Aktien der Rheinischen Wasserwerksgesellschaft einen Betrag in Höhe von 15 v. H. des Nominalbetrages erholten. Die Verwaltung der Rheinischen Wasserwerksgesellschaft soll auch nach der Transaktion vollständig bestehen bleiben. Eine Kapitalerhöhung aus Anlaß dieser Transaktion kommt bei der Thüringer Badgesellschaft nicht in Frage, da die letztere Gesellschaft genügend Vorkasse besitzt. Das A.G. der Rheinischen Wasserwerksgesellschaft beträgt 2,25 Mill. A, das der Thüringer Badgesellschaft 30,8 Millionen Mark.

**Hamburger Mälzerei.** — Wiedereinstieg wieder 8 v. H. Dividende. Das am 30. September ablaufende Geschäftsjahr hat, nach weiteren Informationen, einen so günstigen Verlauf genommen, daß auf den Berichtsjahr eine höhere Dividende als in den beiden letzten Jahren (8 v. H.) möglich wäre. Es ist die Verwaltung, die sich bereit auf eine stabile Dividendenpolitik legte, hierzu entschlossen wird, sei noch fraglich. Die Aktien waren in den letzten Tagen zu steigenden Kursen gefragt.

**Bau eines französischen Kanal mit deutschen Sachleistungen.** Das unter Führung von der Rheinischen Wasserwerksgesellschaft für die Kanalbau der Rheinischen Wasserwerksgesellschaft im französischen Département der Moselle hat vom französischen Finanzministerium die Konzession zum Bau eines Kanal von 30,5 km Länge zwischen Metz und Thionville erhalten. An der Ausführung werden neben französischen Firmen auch eine Anzahl deutscher Bauunternehmen beteiligt sein, und zwar ist das Gesamtprojekt in eine Anzahl von Losen eingeteilt, die abteilungsweise vergeben werden. Neben die Vorentscheidung der deutschen Aufträge stehen jetzt noch Verhandlungen. Die von dem französischen Konsortium zu leistende Zulassungsleistung ist auf 18 Mill. Francs veranschlagt, der französische Staat zahlt eine Subvention von 3 Mill. Francs. Ueber den Gesamtumfang des Objektes wird noch nichts mitgeteilt.

**?? American Erdölindustrie.** — Verwirklichung von harter menagemähtiger Ausfuhrsteigerung. Die Erdölindustrie der Vereinigten Staaten weist in diesem Jahre eine wesentliche Steigerung auf, der Ausfuhrwert hat sich jedoch infolge des Rückganges der Preise verringert. Die das Handelsamt in Washington mitteilt, betrug die Rohölausfuhr in der ersten Jahreshälfte 8,67 Mill. Tonnen gegen 7,54 Mill. im ersten Halbjahr 1927, der Wert der Rohölausfuhr ist dagegen von 22,54 Mill. auf 11,56 Mill. Dollar zurückgegangen. Ebenfalls ist auch die Ausfuhr von raffiniertem Erdöl mengenmäßig um 57,4 auf 6,54 Mill. Tonnen gestiegen, während der Wert dieser Exporte von 200,78 auf 223,55 Mill. Dollar vermindert.

# STYR

**AUTOMOBILE**  
FÜR JEDES WETTER  
FÜR JEDE ZWECK  
FÜR JEDE GELDBEUTE!

DEUTSCHE STEYR-WERKE VERTRIEBSGESELLSCHAFT M. B. H.  
BERLIN W 62 BUDAPESTERSTRASSE 1

- Mannheim: Zwick & Co. G. m. b. H. T. G. 21-22. Fernspr.: 295 05.
- Karlsruhe: U. Kautt & Sohn Waldhornstr. 14-15. Fernspr.: 291 02.
- Kaiserslautern: Max Peters Alleeastr. 29. Fernspr.: 1949.

**Teilhaber(in)**

Bill oder billig, gesucht, für vornehmer Geschäft; erforderlich 4-5000 A. Reiz Warenlager, dabei kein Risiko; nur Barzahlung. Angebote erbeten unter J Z 18 an die Geschäftsstelle. \*8818

**Aufstellung von Bilanzen**

Reinrichtung von Buchhaltungen aller Systeme und für jeden Geschäftszweig, gewissenhafte Führung derselben, Vintreibung von Außenständen, Erledigung der Korrekturen übernimmt streng vertraulich geg. mäß. Vergütung, auch kundenweise routinierter Kaufmann. Angebote unter J R 10 an die Geschäftsstelle direkt einreichen. \*8794

**Herrenzimmer**

kauft man am billigsten bei 10098a Anton Detzel, P. 3. Nr. 12, Ratenkauf d. B. Beamtenbank.

Nur 20 Tage! Möbel jeder Art und Qualität kaufen Sie vorteilhaft und günstig direkt an Werk, Knack, mit. H. Q. 24 an die Geschäftsstelle M. B. Blatt. \*8872

## MARGARINE VERA

Dienst am Haushalt  
KEINE GUTSCHEINE, KEINE ZUGABEN  
ABER: HOHE QUALITÄT

garantiert durch den Weltruf unserer Werke.  
STETE FRISCHE verbürgt durch den Eildienst unseres eigenen Speditionsnetzes.  
NIEDRIGER PREIS ermöglicht durch direkten Einkauf und eigene Bearbeitung der Rohstoffe, durch rationellste Großfabrikation, durch den größten Umsatz in Deutschland

## DAHER Dienst am Haushalt



1 lb NUR 85 Pf

VEREINIGTE RAMA-WERKE



# Ein Blick über die Welt

## Diebesnest im Studentenhaus

Eine Reihe von Autodiebstählen und Einbrüchen, die sich im Laufe der letzten Wochen in Leipzig ereigneten und miteinander in Zusammenhang stehen mühten, ohne daß es gelang, den Täter und seinen Aufenthaltsort, ebensowenig wie den Verbleib des Diebstahls ausfindig zu machen, hat soeben, wie die „Mensch. Ztg.“ meldet, auf sehr eigenartige Weise ihre Aufklärung gefunden.

Gegen die Mittagstunde wollten sich zwei Studenten der Leipziger Universität, die von einer Ferienreise zurückgekehrt waren, in ihr, nahe bei der Heiligenbrücke gelegenes Verbindungsheim begeben, das zu Ende des Sommers geschlossen worden war. Sie konnten jedoch die Haustüre nicht öffnen, weil aufschließend

### Im Schloß von innen ein Schlüssel steckte

Da sie wußten, daß keiner ihrer Verbindungsbrüder das Haus vor ihnen betreten hatte und in der Tat die Fenster und Rollläden fest verschlossen waren, mußten die beiden Verdacht schöpfen. Augenblicklich benachrichtigte der eine von ihnen die nächste Polizeistation und mit mehreren Beamten drang man in das Grundstück ein. Es war sofort klar, daß ein großer Einbruch verübt worden war — aber zur größten Verwunderung fand man bei der schnellen Durchmusterung der Räume plötzlich in einem Zimmer des ersten Stockwerkes einen Mann, der, auf ein Sofa hingekrückt, in tiefstem Schlaf lag. Er wurde mit Mühe geweckt, und da er von dem Erscheinen der Polizei wie vom Blitz gerührt schien, gab er sich verwirrt als der 20 Jahre alte Autodiebstahler Rudolf G. zu erkennen.

Die Räume und besonders der Platz um ihn herum boten ein Bild der größten Verwüstung: Behälter waren aufgebrochen und durchwühlt, auf Tisch und Fußboden häuften sich das Chaos eines wilden Gelages. Trotzdem verweigerte der Festgenommene hartnäckig zu leugnen, bevor er zugab, in das

Haus eingebrochen zu sein. Es stellte sich heraus, daß er mehrere Tage hier gehaust und genächtigt hatte, ja, daß vor ihm bereits einer seiner „Bekanntten“ hier gewesen war, von dem er auch den Schlüssel zum Gebäude „geerbt“ habe. Dieser Komplize wurde als der 23 Jahre alte Arbeiter Erich J. festgestellt und von der Kriminalpolizei in seiner „Privatwohnung“ in der Sternwartenstraße aufgepäpelt, als er gerade mit Diebesbeute beladen heimgekommen und im Begriff war, eine

### gefohlene Marmornur anzuziehen

In seiner Verwahrung befanden sich die aus dem Studentenverbindungsheim entwendeten, sowie eine Reihe von ihnen bei den zahlreichen Kraftwagendiebstählen am Mendelsbrunn, Rajsmarkt und in der Richard-Wagner-Straße vermißten Gegenstände; ein Teil davon war bei Pfandleihern verpfändet und konnte wieder beigebracht werden. Die Einbrecher hatten nämlich eine Woche lang ein geradezu herrschaftliches Leben geführt; nicht genug, daß sie sich in dem wohlfeilergerichteten Studentenheim nach Herzenslust gütlich taten, wobei an diesen Gelagen anstehend noch mehrere Komplizen teilnahmen, die bis jetzt nicht festgestellt werden konnten, hatten sie — anscheinend zur „Erholung“ — eine Reihe von „Autosuren“ gemacht. So waren sie in der Nacht zum 12. August mit einem Wagen vom Parkplatz Mendelsbrunn nach Döllsch gefahren, hatten dort frisch getankt und das Auto dann in Leipzig am Dittichring wieder abgefleiert.

Ein andermal, in der Nacht zum 14. August, hatten sie sogar die Freiheit im Auto vor ihrer „Villa“ an der Heiligenbrücke vorzufahren; dort wurde der Wagen von der Polizei dem rechtmäßigen Besitzer wieder zugekehrt, aber niemand war auf den Gedanken gekommen, daß hinter den Fensterräden des nächsten Hauses die Missetäter in Sauf und Braus lebten!

## Deutschland

### Der Traum als Helfer

Träume sind Schäume, aber nicht alle. Anlässlich eines Ausfluges kam ein Neutlinger Herr auch nach Donau, wo er einkehrte. Als er dann wieder nach Hause kam, merkte er zu seinem Schrecken, daß er zehn Reichsmarkstücke, die er mitgenommen, nicht mehr besaß. Den ganzen Tag über arbeitete er, wo die Dinge wohl geblieben sein könnten, allein, er kam nicht darauf. Schließlich schlief er müde zu Bett. In der Nacht träumte er davon und sah die Scheine unter dem Tisch der Gartenwirtschaft liegen, wo er gespeist hatte. In aller Frühe fuhr der Verlierer hin, und — welche Freude! — die Scheine lagen tatsächlich unter dem Tisch der Gärtnerwirtschaft, gerade so, wie er geträumt.

### Tod in den Bergen

Beim Abstieg von der Wildspitze im Deptal kamen unterhalb des Mittelkarjoches auf dem steilen Eisgang am 28. August drei Touristen zu Sturz und fielen in eine etwa 8 Meter tiefe Gletscherspalte. Der erste, der 23 Jahre alte Stadtmagister Hugo Magdeburg, fiel so unglücklich, daß er das Genick brach und sofort tot war. Der nächste, der Postbeamte Runo Simon, erlitt beim Sturz einen Rippenbruch, während der dritte, Wilhelm Scholz, keine wesentlichen Verletzungen davontrug und sich sogar selbst aus der Spalte herausarbeiten konnte. Die beiden anderen Verunglückten wurden durch nachkommende Touristen und Bergführer geborgen. Hugo Magdeburg wurde am 29. August in Bent beerdigt.

## Oesterreich

### Selbstmord eines 86jährigen, weil er sich in die heutigen Verhältnisse nicht mehr hineinfinden konnte

Aus Wien wird und gemeldet: Aufsehen erregt hier der Selbstmord des 86jährigen Baurates D. S. Junf, der sich in seiner Wohnung erhängte. Der alte Mann, der in sorgenlosen Verhältnissen im Kreise von sechs Kindern lebte, die sämtlich in guten sozialen Stellungen sich befinden, war bis zuletzt vollkommen rüftig und gesund und machte nie den Eindruck eines Lebensmüden, wenn er auch auf dem Grabe seiner Gattin bereits einen Grabstein mit seinem eigenen Bilde hatte anbringen lassen. Allerdings konnte sich Baurat Junf in die heutigen Verhältnisse nicht mehr hineinfinden. Er sprach oft davon, daß er die Welt nicht mehr verstehe, und er lebte immer noch in dem Gedankenkreis des vergangenen Jahrhunderts, in dem er ein Menschenalter hindurch mit Erfolg gewirkt hatte. Denn Baurat D. S. Junf war eine der führenden Persönlichkeiten im österreichischen Versicherungsamt gewesen. Ursprünglich Stadtbaumeister und durch seinen „Bauratgeber“ weit über die Grenzen Oesterreichs bekannt geworden, ging er später zum Versicherungsamt über und hatte an der Schöpfung des österreichischen Versicherungsgesetzes grundlegenden Anteil.

## Ungarn

### Ein 108 Jahre alter Börseanier

In Budapest ist am Dienstag der älteste Börseanier Adolf Kraus im Alter von 108 Jahren gestorben. Kraus war bereits ein wohlhabender Mann und hat in der Nachkriegszeit sein ganzes, viele hunderttausend Goldkronen betragendes Vermögen durch unglückliche Spekulationen verloren. Er besuchte die Börse bis in die letzten Tage. Da er auch achtundvierzig Jahre alt gewesen ist, wurde ihm von der Gemeinde Budapest ein Ehrengrab gewidmet.

## Polen

### Majestät Sandoz I.

Der Warschauer Regierungskommissar war bei Überfahrt, als ihm mit verblüfftem Gesicht der Diener „Seine Majestät Sandoz I.“ meldete. Derselbe trat ein junger mit Sämund überladener Aneener mit einer bildhäßlichen Frau und erklärte, die 20 000 Zigaretten Polens hätten ihn zu ihrem König gewählt und ihm als Residenzstadt Wollburg angewiesen. Als Beweis für seine Angaben unterbreitete der Aneener dem Regierungskommissar eine von 20 000 Zigaretten unterschriebene Adresse. Der Vertreter der polnischen Regierung, der nicht recht wußte, wie er sich zu verhalten hatte, speichte vorläufig Seine Majestät mit einigen Höflichkeitssätzen ab, und das königliche Paar fuhr in einem mit drei herrlichen Pferden bespannten Wagen in seine Residenz Wollburg zurück.

meinen Kleidern einen viel besseren Schutz gegen den Reifehaud, als jeder Reifeüberzieher, und sie tragen sich bedeutend länger.“

Der Deckel der Gutschachtel hat in der Mitte einen Ausschnitt, aus dem der Kopf des „Mannes ohne Knochen“ hervorragt. Man muß zugeben, daß diese „lebendige Gutschachtel“ mit dem turbanähnlichen Haupt auf den ersten Blick etwas unheimlich wirkt.

## Schweden

### Das geheimnisvolle U-Boot

In der schwedischen Westküste wurde ein über Wasser fahrendes Unterseeboot, das die schwedische Flagge führte, beobachtet, von dem man annimmt, daß es Mikobolischmuggeltrieb. Das Boot war etwas größer als die schwedischen U-Boote. Nach Mitteilung von ausländischer Stelle befindet sich gegenwärtig kein schwedisches U-Boot in den betreffenden Gewässern. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

## England

### Der Pnjama als Notsignal

Ein Schiffsunfall ereignete sich kürzlich auf der Themse, als die Yacht „Rehr“ an der Küste von Essex Schiffbruch erlitt. Die Mannschaft konnte sich nicht in das Rettungsboot flüchten, denn dieses war bei dem Ausfall des Schiffes schmettert worden. Man mußte also ein Notsignal hissen. Die Yacht-Deute versuchten es zunächst mit ihrer Flagge, aber diese war nicht genügend sichtbar. So verließen sie denn schließlich darauf, einen hell bunt Pnjama auf dem Mast zu hissen, dessen leuchtende Farben weithin sichtbar waren. So merkwürdig es klingt, so handelte sie doch damit streng nach Vorschrift, denn das allgemein anerkannte Notsignal besteht in etwas „Merkwürdigem und Auffälligem“, das man an die Passivste hinauszieht. Das kann nun merkwürdiger und auffälliger sein, als sich ein Schlafanzug, der im Winde flattert? Die Schiffbrüchigen hatten damit auch Glück und wurden gerettet.

## Japan

### Die Arbeitsteilung der Straßenbretter

Im fernen Osten ist die Straßenbretter bekanntlich außerordentlich weit verbreitet und regelrecht organisiert. Sie hat in der letzten Zeit in der japanischen Hauptstadt Tokio so sehr zugenommen, daß der dortige Bettlerverband eine erhebliche Verkürzung der „Arbeitszeit“ vornehmen mußte. Er hat bestimmt, daß jeder Bettler nur drei Stunden am Tage seinem Geschäfte obliegen darf und hat die Arbeitszeit der Einzelnen gleichmäßig über den ganzen Tag verteilt. Nach den bisherigen Erfahrungen genügt eine Beschäftigung von drei Stunden durchaus, um dem Bettler in Tokio, wenn er sich einigermaßen auf seine Arbeit versteht, einen ausreichenden Lebensunterhalt zu sichern. Ist doch der Jubrag zu dem Bettlergewerbe gerade deshalb so stark, weil es bei einigen Geschick seinen Mann vollkommen ernährt.

## Amerika

### Ein Eisenbahnzusammenstoß zu Filmzwecken

Die Eisenbahnunfälle die man im Film sieht, werden gewöhnlich mit kleinen Modellen bewerkstelligt. Um besonders realistische Aufnahmen zu erzielen, ist eine englische Gesellschaft von diesem Brauch abgewichen und hat kürzlich die Entgleisung eines Zuges auf der vollen Wirklichkeit auf die Platte übertragen. Zu diesem Zweck erwarb sie eine alte Lokomotive und sechs Wagen und mietete eine Strecke der englischen Südbahn für einen Tag. Die alte Maschine und die sechs Wagen bildeten den Zug, den der Höhepunkt der Handlung zur Entgleisung zu bringen beabsichtigte. Alle Vorbereitungen wurden sorgfältig getroffen. An einer Kreuzung, die der Zug zu passieren hatte, verpörrte eine mit roter markierte Vore den Weg. Etwa 1500 Meter von dieser Stelle entfernt, wurde der Zug auf einer ziemlich abschüssigen Strecke in Bewegung gesetzt. Lokomotivführer und Fahrer sprangen ab, sobald sie Dampf gegeben hatten und der Zug sanfte los. Bei dem Zusammenstoß ging die Vore in tausend Stücke. Die rote Erde wirbelte wie bei einer Bombenerplosion in die Luft. Die Lokomotive entgleiste und fiel zur Seite. Die Wagen schoben sich ineinander und bildeten einen wüsten Haufen. Ab von dem Kessel der Maschine keine Explosion mehr drohte, begannen sich die Schauspieler, die die Fahrgäste zu spielen hatten und die nun in Aktion traten, zu dem Grad. Zwanzig photographische Apparate waren auf den Zug während der Unfallfahrt gerichtet, teils in Neubauten versteckt, teils hinter grünen Zweigen verborgen. Auf der Maschine war eine automatisch arbeitende Kamera aufgestellt, die zweifelslos sehr interessante Bilder aufzunehmen darf. Ob die Aufnahmen die Entgleisung hell überhanden haben, muß allerdings erst noch festgestellt werden.

## Das Truthahn-Gespens

Wißt es Truthahn-Gespens? Diese interessante Frage beschäftigt seit einigen Tagen dermaßen die gesamte Bevölkerung der Hauptstadt des Ländchens, daß darüber der polnisch-litauische Konflikt beinahe vergessen worden ist. Aber nicht allein die litauische Bevölkerung, sondern auch das diplomatische Korps bräut ihr ein lebhaftes Interesse entgegen. Allerdings sind die Meinungen geteilt, denn während die Diplomaten die Existenz von Truthahn-Gespensern verneinen, behaupten die Stadteinwohner, und namentlich die eingeborene Dienerschaft der ausländischen Vertretungen, die durch die seitlichen Geschnitte im Garten des höchsten englischen Konsulats in den Zustand der höchsten Aufregung versetzt worden ist, das Gegenteil.

Der englische Konsul in Kaunas, Mr. Leonard Parry, ist ein weitbekannter Geselligkeitshaber und Kenner und hat sich auch während seines Aufenthalts in dieser Stadt eine Anzahl von weißen Pajamas angeeignet. Der Konsul flüchtet eben, daß weiße Pajamas, die sich mit ihren Rücken auf grünem Rasen herumtummeln, einen entzückenden Anblick bieten.

Viele der Kollegen des englischen Konsulats sind derselben Ansicht, denn so ein Spaziergang auf schattigen Gartenwegen, bei dem man dem munteren Treiben der weißen Pajamas zuschauen kann, ist tatsächlich eine angenehme Abwechslung nach den Dienstreisen durch die nicht besonders reinlichen und wohlriechenden Straßen von Kaunas, von denen sich folgende drastische Zeilen eines litauischen Dichters

wiederholen lassen: Schweine wandern dort in den Straßen herum, da sie doch für die weißen verbotene Kost.

Aber der beneidenswerte englische Konsul besaß auch einen Truthahn, und als sein Sohn aus England zu Besuch kam, wurde dieser Truthahn dem Gast zu Ehren geschlachtet.

Während nun die Köchin dabei war, den Truthahn zu rupfen, erkante plötzlich auf der Küche ein fürchterliches Angschrei, das selbst in den Nachbargärten gehört wurde. Die ganze Familie des Konsuls stürzte in die Küche, um zu sehen, was geschehen war. Die Köchin, eine bereits ältere Witauerin, hörte beim Anblick ihrer Herrschaft nicht auf, zu schreien und deutete mit entsetzlicher Gebärde auf das Fenster. Der Konsul sah hinaus und erblickte einen weißen Truthahn, der auf dem Rasen einherstolzerte. Um die Aie zu beruhigen, fing er den Vogel eigenhändig ein und befestigte ihn mittels einer Schnur an einem Strauch. Niemand wußte, wem der Truthahn gehörte, und Nachfragen bei den Nachbarn und selbst Inzerate in den lokalen Zeitungen blieben vergeblich. Der Eigentümer des Vogels fand sich nicht.

Der Truthahn ist bis zum heutigen Tag im Besitz des Konsuls und wird, von dessen Familie gepflegt, mit jedem Tag fetter. Die Köchin aber und mit ihr die gesamte Dienerschaft sind felsenfest überzeugt, daß es sich um den Geist des zum Festmahl geschlachteten Truthahn handelt und wußten mit dem unheimlichen Federkleid nichts gemein haben. Diese Ansicht wird auch, wie gesagt, von den breiten Schichten der Bevölkerung von Kaunas geteilt.



**National-Theater Mannheim.**  
 Sonntag, den 2. September 1928  
 Miets B Nr. 1  
 Zum ersten Male:  
**DIE PRINZESSIN GIRNARA**  
 Welospiel und Legende von Jakob Wassermann  
 Musik von Egon Weillenz — Inszenierung u.  
 musikalische Leitung: Erich Orthmann. —  
 Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler. —  
 Technische Einrichtung: Walther Unruh.  
 Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 21.30 Uhr.

**Personen:**  
 Der Pilger - Buddha in der  
 Erscheinung des Siegreich-  
 Vollendeten Hans Babling  
 Der Magier Wilhelm Fentzen  
 Der Dämon als Hund Karl Mang  
 Der Dämon als Fledermaus Fritz Bartling  
 Der Dämon m. dem Spiegel Sydney de Viles  
 Der König Siegfried Tappolet  
 Die Prinzessin Girnara Gertrud Bundernagel  
 Prinz Sibo Adolf Loehgen  
 Der Freund Valentin Haller  
 Der erste Ritter Helmuth Neugebauer  
 Der zweite Ritter Heinz Berghaus  
 Der Höfling Franz Kugler  
 Der Würdenträger Christian Köcker  
 Schöne Dame Maria Theres Heindl  
 Fräulein Erna Rühl-Sailer  
 Hausmeister Walter Friedmann  
 Erster Diener Alfred Landory  
 Zweiter Diener Hugo Voisin  
 Der Sänger Theo Herrmann  
 Die alte Dienerin Jessyka Keotrik  
 Die junge Dienerin Gussa Heiken  
 Die schwarze Sklavin Erna Schlichter  
 Geisterstimmen, ferne Stimmen, Gefolge des  
 Königs — I. Aufzug: Festsaal eines indischen  
 Königsschlosses — II. Aufzug: Kuppelraum im  
 oberen Stockwerk des Schlosses — Spielfort:  
 Anton Schrammel.

**Operetten** Leitung: Hans Bantz  
 Helmut Krauß  
 Gastspiele im  
**Rosengarten**  
**Ausverkaufte Häuser**  
 Darum **prolongiert vom 3.—9. Sept.**  
 Beginn im. 11 Uhr

**Heute Sonntag** **Ein Walzertraum**  
 Vorstellung für den Bühnenvolksbund

**Montag 3.** **Ein Walzertraum**  
 Vorstellung für den Bühnenvolksbund

**Dienstag 4.** **Der fidele Bauer** Preise - 80  
 bis 3.-  
 Volksvorstellung

**Mittwoch** **Ein Walzertraum**  
**Donnerst 5. u. 6.**

**Die 3 letzten Vorstellungen**

**Freitag 7.** **Das Dreimäderlhaus**

**Samstag 8.** **Der fidele Bauer**

**Sonntag 9.** **Ein Walzertraum**  
 Beginn im. 11 Uhr  
 Karten Mk. 5,- bis -90 a. d. Konzertkasse Heckel, 109  
 O 3, 10, im Mannh. Musikhaus, O 7, 13, im Ver-  
 kehrsverein N 2, 4 und an der Rosengartenkasse

**Philharmonischer Verein Mannheim.**  
 Musensaal **6 KONZERTE** Rosengarten

23. Okt.: **Nationaltheater-Orchester**  
 1928 **Carl Schuricht**, Generalmusikdirektor, Dirigent  
**Adolf Busch**, Violine

22. Nov.: **Das Kölner Kammer-Orchester**  
**Hermann Abendroth**, Generalmusikdirektor,  
 Dirigent

15. Jan.: **Lieder- und Arlenabend**  
 1929 **Lotte Lehmann, Wien**  
**Michael Rauchslein**, Klavier

10. Febr.: **Das Orchester der Frankfurter Museums-**  
**gesellschaft**  
**Clemens Krauss**, Generalmusikdirektor, Dirigent

20. März: **Pablo Casals**, Cello  
**Otto Schulhoff**, Klavier

11. April: **Nationaltheater-Orchester**  
**Oskar Fried**, Dirigent  
**Wladimir Horowitz**, Klavier

10886

**APOLLO**  
 8 Uhr **Heute Sonntag** 8 Uhr  
 Das Sensations-Programm:  
 im Mittelpunkt  
**Otto Reutter**  
 nachm. 3 1/2 Uhr S312  
 Die ganze Vorstellung  
 zu halben Preisen.  
 Montag, 3. September, 8 Uhr  
**Otto Reutter**  
 und die Sensationen.

**LABELLE**  
 MANNHEIM

1. September 1928  
 täglich ab 20 1/2 Uhr  
**Das neue Kabarett-Programm**  
**Gustav Fuhrmann**  
 Das Hamburger Original  
**Jina Hohenfels**  
 Tanakünstlerin  
**Hertha Maria Peer**  
 Stimmungsdirigiererin  
**Charly Whistler**  
 Ansager und Kompletter  
**Gerth Pohl**  
 Spitzens- und Karikatur-Tänze  
**Yo Moussebach**  
 Tanzspiele  
**Lola Gray**  
 humorist. Vortragskünstlerin  
 Alhambra-Betrieb  
 Die neue Winklerfans- u. Jazzkapelle  
 Wochentags Eintritt 50 Pfg.  
 Samstag u. Sonntag Eintritt M. L.  
 Mittwoch - Samstag - Sonntag  
 4 Uhr Tanz-Tea. S34

**Bühnenvolksbund**  
 Hauptgeschäftsstelle Ludwigshafen a. Rh.  
 Mannheim, G 3.14 Amtsstraße 15  
 Tel. 28594/95 Tel. 61256

Kartenaufgaben in allen Vororten.

**Anmeldungen**  
 zur Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes werden für  
 das neue Spieljahr 1928/29 jetzt entgegengenommen.  
 Jedes Mitglied erhält mindestens:  
 5 Opern und 5 Schauspiel;  
 2 Konzerte: 5. Okt. Follig u. Weingartner; Nationaltheater-  
 orchester; 20. Okt. Krieger Schnabel, Berlin;  
 5. März Niederabend Kofette Andan, Staatsoper  
 Wien; Leo Slegas, Staatsoper Wien;  
 eine Sonderveranstaltung;  
 ein Sommermusikabend: 10. November Bergl-Cariati  
 (100. Geburtstag Schubert), Eintritt frei;  
 ein Rezitationsabend im Dezember (Eintritt frei);  
 ein Vortragsabend: Agnes Defazio (nach Wahl).

**Preise der Vorstellungen:**  
 Neues Theater: Schauspiel A 1.80, Oper A 2.40;  
 Nationaltheater: Schauspiel A 2.50, Oper A 2.50;  
 Einsteigergelöb A 1.-, Garantiebeitrag A 2.50, B. 5.  
 Vorauszahlung für eine Vorstellung. Bei Austritt am  
 Ende des Spieljahres wird der Garantiebeitrag zurück-  
 bezahlt; bei Weiterbesuchen der Mitgliedschaft wird berei-  
 tete auf das weitere Spieljahr übertragen. Mitglieds-  
 beitrag monatlich 50 Pfg.

**Folgende Vorstellungen sind mit dem Nationaltheater ver-**  
**einhaltet:**  
 18. September: Neues Theater: „Die fünf Frankfurter“;  
 15. September: Neues Theater: „Der Evangelist“;  
 20. September: Nationaltheater: „Rida“.

**Weiter sind vorzulesen:**  
 September-Oktober: „Wittich“, „Madame Butterfly“,  
 „Die Nacht der Hinknaben“.

**Junge Bühne**  
 (Einrichtung des Nationaltheaters)  
 Das bisherige Interesse für die Veranstaltungen der  
 „Jungen Bühne“ war so gering, daß sich die Einrichtung  
 einer Sondergemeinde erbrigte. Die Geschäftsleitung be-  
 sorgt auf Wunsch Eintrittskarten zu A 1.- (nicht A 1.50).  
 Der Bühnenvolksbund hat für den Konzertwinter 1928/29  
 keine bereits im Jahre 1928 eingerichtete Konzertgemeinde  
 wieder neuorganisiert und bietet 6 große Sinfoniekonzerte  
 mit ersten Solisten. Dazu sind verpflichtet:  
 Das Frankfurter Sinfonieorchester,  
 Die Frankfurter Singakademie,  
 Der Frankfurter Vokalchorverein,  
 Leitung: Kapellmeister Max Engelmer.  
 Solisten: Maria Müller, Berlin-Konstanz, Maria von  
 Hallische, Staatsoper Budapest, Professor Kule-  
 lampff, Berlin, Gregor Vintgaroff, Berlin usw.  
 Werke von Beethoven, Brahms, Bruch, u. a. neun  
 Sinfonie von Beethoven mit Schlußchor.

**Dauerkarten für alle 6 Konzerte A 5.-, 12.-, 18.-, 24.-**  
 Jedermann kann an der Konzertgemeinde teilnehmen und  
 braucht nicht Mitglied der Theatergemeinde zu sein. Mit-  
 glieder der Theatergemeinde, welche die 6 Sinfoniekonzerte  
 besuchen wollen, mögen der Geschäftsstelle Mannheim G 3.14  
 bzw. Ludwigshafen Amtsstraße 15 Mitteilung geben.  
 Prospekte mit Verzeichnis der Veranstaltungen und Beding-  
 ungen kostenlos in den Geschäftsstellen (auf Wunsch per Post  
 angefordert).

**Voranzeige:** 28. Sept., Leipziger Thomauerchor Konzert  
 in der Ufferkirche. Mitglieder erhalten Preisvorteile.  
 Montag, den 3. Sept., „Ein Walzertraum“. Unsere Mit-  
 glieder erhalten Karten in den Geschäftsstellen mit 50-80%  
 Ermäßigung. Preise A 2.50, 1.70, 1.40, 1.-, 0.50. Ferner  
 Gutscheine für Freitag- u. Samstag-Operetten-Vorstellungen.

Mit der Deutschen Reichspost  
**nach Verdun und Champagne**  
 4-tägige Weideltour in den Schlachtfeldern  
 und Erdenfriedhöfen mit neuen 20-Siger-  
 Reiterkraftwagen. (Beratung durch den Vor-  
 stellenden Reiseleiter)  
**A) Mannheim: Donnerstag, den 6. Sept**  
**morgens 6 1/2 Uhr**  
 über Pfalz, Saarbrücken, Metz, nach Verdun,  
 und Reims, zurück u. U. über Toul, Nancy  
 und Straßburg. 10429  
 Preis Mt. 85.- einchl. Verpflegung, Heber-  
 nachten und Vorkauf  
 Anmeldungen unter Abgabe des Reisepasses  
 bis Dienstag 10 Uhr beim Postamt 2 am  
 Hauptbahnhof Zimmer 49 u. 44, Fernspr. 35641

Wollen Sie gut und preiswert essen und  
 trinken dann besuchen Sie das bürgerl.  
**Weinhaus Badenia C 4, 10**  
 Ia. Weine und Flaschenbiere  
 Separater Nebenraum für kleine Gesellschaften 10493

**Sängerheim - Neckarstadt**  
 Riedfeldstr. 25 — Ecke Pflanzengraben.  
 Ausschank der guten bayr. Biere  
 der Schloßbrauerei Lohr a. Main  
 Das geräumige Nebenzimmer, welches  
 sich für größere Versammlungen und  
 Vereinsveranstaltungen eignet, ist noch  
 einige Tage in der Woche zu vergebh.  
 Wilhelm Seizinger 10420

**Drucksachen** Industrie  
 Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. G. 2

**Bad Liebenzell**  
**Oberes Bad-Hotel**  
 bietet schönsten  
**Herbstaufenthalt**  
 bei wesentlich herabgesetzten Pensions-  
 preisen. Bohagl. Räume. Erstklassige  
 Küche. Thermalbäder.  
 5a72 Bes: Wilh. Becker.

**Gelegenheitskauf**  
 incl. gänzl. Einkauf  
**Einzelbüfettis**  
 in Höhe u. nach Baum-  
 polier, wunderbar schön  
 Kabinette in best. guter  
 Ausführung von  
 Mk. 225.- an  
 evtl. a. Schillerstr. 12  
 Anton Getzel, P. 3, 12

**D. H. V.**  
 Ortsgruppe Mannheim.  
 Dienstag, den 4. Sept.,  
 abds. 8 Uhr im „Wart-  
 burghof“, F 4, 8/9  
**Wurstmarkt Bad Dürkheim**  
 8., 9., 10., 11., 15. u. 16. Septbr. 1928  
 Einzigartiges u. größtes Pfälzisches Volksfest  
**Größtes deutsches Weinfest!**  
 Städtische Autoparks beim Wurstmarktplatz!

**„Autodienst“**  
 Vermietungstelle von 10410  
**Personenkraftwagen**  
**Omnibussen**  
**Lieferwagen**  
 für alle Zwecke zu billigen Preisen.  
**Anruf: 32885**

**Musikhaus E. Stieber**  
 Spez. Geigenbau, mod. Instrumente  
**Jetzt N 2. 2** \*8706

**Asthma ist heilbar**  
 Dr. med. Albert Röhmann kann selbst ver-  
 allete Heiden dauernd heilen. Herabl. Sprech-  
 stunden in Mannheim, Rheinbühlstr. 18,  
 I. Etage, jeden Montag und Donnerstag,  
 10-1 und 3-4 Uhr. 8103

**Vermietungen**  
**Helle Büro- u. Lagerräume**  
 evtl. einzeln, sofort billig zu ver-  
 mieten. Näheres in 10 400  
**L 2. 11, parterre bei Meckler.**

**Boxen**  
 sofort billig zu vermieten. \*8789  
 10 - Garage, Kugartenstraße 44.  
 Nähe Wasserurm schon gelegene

**3 Zimmer-Wohnung**  
 5. St., mit Bad etc., gegen Möbelübernahme  
 u. Verflechtungskosten an ruhige Familie sofort  
 zu vermieten, evtl. auch. Angebote unter  
 J 8. 11 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*8705

**7 Zimmer-Wohnung**  
 Nähe Rheinstraße sofort zu vermieten.  
 Angebote unter O N 129 an die Geschäfts-  
 stelle dieses Blattes. 8402

**Wenige Minuten**  
**Persil-Wäsche**  
 und die zartesten  
 Gebilde seidener  
 Blusen sind wie  
 neu

In kalter Persillauge  
 leicht durchziehen, in  
 kaltem Wasser gut  
 spülen und zum Trock-  
 nen in Tücher einrollen.  
 Das ist alles!



**Persil bleibt Persil!**



**Offene Stellen**

**Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen Herrn**

der Erfahrungen bei der Abrechnung von Reparaturen an Kraftfahrzeugen besitzt und in der Lage ist, unsere umfangreiche Verrechnungsbuchführung selbst zu führen. Angebote mit Lebenslauf, Photo und Gehaltsansprüchen an Jungbusch-Garage G. m. b. H., Mannheim. **Großartige Neuheit.** Tüchtige Reisende u. Bezirksvertreter, Oberreisende u. Reiseführer bevorzugt, für mein. Konstruktions-, patent. geschützte, elektr. Universal-Apparat, welcher 7 verschied. im Haushalt unentbehrliche Apparate mit bedeutenden Neuerungen vereint, zum Behuf der Privatführung im Stadt- und Land gegen höchste Provision für sofort gesucht. Robert Meyer, Fabrikation elektr. Apparate, Dresden 2, Poststraße 5. Bedeutende Firma sucht noch einige tüchtige **Prov.-Reisende** auch abg. Beamte mit entspr. Fähigkeiten für Privatz. u. Kreislandbesuch. In Frage kommen jed. nur Herren in geordn. Verhältnis, die eine glänzende Verkehrsmöglichkeit wollen u. erwähl. ausgeben wollen. Voransch. Freitag 8-11 u. 4-6 Uhr Büro Rebellstraße 15. #5739

Im Bezirk Mannheim eingeführter **Vertreter** gesucht. Langjährige Kundschaft vorhanden **Gebrüder Walker Putzwollfabrik Neckargemünd** #6203

**Erster Sägewerksbeamter** langjähriger Fachmann, guter Verkäufer, firm in Führung von Sägew. u. Holzwerkst., versteht sich auf Kundführung u. Korrespondenz, welcher mit den plattischen Verhältnissen vertraut und pers. in der Werkstatt gut eingeführt ist, **per sofort gesucht.** Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Bezeichnung von Zeugnisse erbl. unt. O D 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. #6787

**Chauffeur** für Kraftwagen gesucht. Beste Zeugnisse u. Referenzen Bedingung. Angeb. unt. O J 125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 414

**Junger Kaufmann** sucht Abendbeschäftigung als Buchhalter. Zuschriften unt. J X 10 an die Geschäftsstelle. #6803

**Tüchtiger junger Mann** mit leichter Auffassungsgabe, tüchtiger Zeichner, der möglichst auch Konstruktieren kann und Maschinenführer ist, zum baldmög. Eintritt gesucht. Zuschriften mit Angabe der Gehaltsansprüche unt. C M 200 beifolgt Buchholz Straße, Mannheim. #5977

**Junger Mann** aus guter Familie mit besten Referenzen u. in jeder Weise vertrauenswürdig, wird für **Rundfunk-Werbetätigkeit** gesucht. Zeitschriften- u. Abonnentenwerbung) Zuschriften mit Referenzangabe etc. unter **J U 13** an die Geschäftsstelle dieses Blattes

**Verbandsbuchhandlung** sucht Verbindung mit seriösen Bänden- und Zeitungsverlegern u. Vertriebsstellen der Mitarbeiter. Monatsbehalten 600-1000 Mark. Zuverlässigen, Konstruktoren eigene Offizin und alle nötigen Hilfsmittel. Nur Referenzen angeteilt unter N H 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. #6415

**Kontorist** an flotte Arbeiten gewöhnt, für Expedition und Korrespondenz von hiesiger Fabrik per 1. Oktober gesucht. Angebote unt. O H 121 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 392

**Tüchtige Stenotypistin** per sofort gesucht. Zuschriften mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbet. unter O D 120 an die Geschäftsstelle. 10 390

**Tüchtige, jüngere, kaufmännische Filialen-Leiterin** möglichst aus der Vermögens- u. Zellenbranche per sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unt. O H 124 an die Geschäftsstelle. 10 408

**Verkäuferin** aus gleicher oder verwandter Branche gesucht. **Drogerie Doernberg, O 5. 3.**

**Damen-Konfektion! I. Verkäuferin** hervorragend tüchtig, nur aus der Branche gesucht. 10426 **M. Hirschland & Co., Mannheim**

**Perfekte Verkäuferin** nur erste Kraft, per 1. Oktober gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Photo erbeten. **Strumpfhändler Eism. E. 1. 19.**

**Lehrling** für das faulm. Büro einer Zigarrenfabrik suchen wir ein Lehrling aus guter Familie, mit schöner Handschrift und guter Auffassungsgabe. (Mittleres Gehalt, annehmlich besoldet). Angeb. u. O X 120 an die Geschäftsstelle. #6611

**Polz-Näherin** auch im Einlösen von Wäsche u. Wollwaren bewandert, u. Wollwolle am besten Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. **Verband Str. Nord, Reichenbachstr. 14.** In. Kreuze, beden. Gehalt. In. Herren-Kontorelle per sol. gesucht. **Schubertstraße 6. Ebert, Helldorff, Frankfurterstr. 9.** #4061

**Kinderfräulein** tüchtig, anständl. in. Frau Schöler. In. Grafenstr. O 6, 6, Heidelbergstr. #8701

**Stellen-Gesuche** **Tüchtiger selbständiger Expedient u. Lagerist** 24 Jahre, sucht sich auf sofort zu verändern. Angebote unter O L 127 an die Geschäftsstelle ds. Bl. #8788

**Junger Engros-Druggist sucht Volontärstelle** in Drogerie, um als Verkäufer weiter auszubilden. Off. Angebote unt. H D 546 an Anzeigen-Gelehr. Anz.-Expedit., Heidelberg. 10 394

**Student** in. Drogen- u. Apotheken-Vertriebsstelle sucht. Angebote unter H S 25 an die Geschäftsstelle. #6611

**Stellen-Gesuche** **Hochbautechniker** unter Zeichner und Bauleiter #8030 **Suche Stellung** Angeb. unt. G W 5 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. **Poliemester a. D.,** gelebt, nicht, mit Ja. Refer. nicht entspr. **Wirkungskreis** bei bestehenden Anstalten. Angeb. unt. G L 84 an die Geschäftsstelle. #6888

**Beamter** 37 J. such. Stellung irgendwelcher Art. Mit Buchhalterin, Statist., Verkauf, Versand, Lohn, Fiskus, und Strukturwesen vollkommen vertraut. Tages- oder Stundenweise. Angeb. unt. J T 12 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. #6708

**Junger Mann** 24 Jahre bei d. Reichsbank, wegen Unfall verlassen, sucht Bestenfalls in. Verwaltung, u. als Reiseführer. Motorrad nicht zur Verfügung. Kaufm. t. erbeten. Angeb. unter J R 95 an die Geschäftsstelle. #6706

**Gelehrte Stenotypistin** jedoch lang. Zeit vom Beruf fern. #6622 **Suche Stellung** Angeb. unt. H H 10 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. #6622

**Kontoristin** perfekt in Buchhaltung, Korrespondenz u. statist. Schreibe- u. stenograph. erbet. Angeb. unt. J R 95 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. #6706

**Fräulein** sucht für Buch- oder sonstige Büroarbeiten **Wahlmännlein** Bedienung. Angeb. unter H J 17 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. #6868

**Servierfräulein** 25 Jahre, mit guten Kenntnissen, sucht per sofort Stelle **Kno. u. H L 10 an die Geschäftsstelle.** #6667

**Verkauf** **Gelegenheitskauf** 4-2lg. in. aussergewöhnlichem Aufw. mit all. Zubehör für 1800 M an verkauft. #6877 **Angeb. u. H R 25 an die Geschäftsstelle.**

**Billige Motorräder** **4-sitz. Wanderer** 500 cm, 200 P.S., vor. Jahr geliefert, best. erhalten abzugeben. **Wfr. unt. O T 120 an die Geschäftsstelle.** #6924

**Schlafzimmer** **Suche 3 Zimmerwohn.** m. Zubehör, mögl. 4-5 Zimmerwohn. auf dem Eberbachstr. u. unter J L 4 an die Geschäftsstelle. #6777

**Verkäufe** **Zement** Ein geförderter Lagerhaltungswort. **Wunderbrand** **Herrenfahrrad** (Victoria) billig an verkauft. Q 5. 19. #8812 **3 grobe Regale, 2 Tische, Zielgruppenkörper, 1 Waschele, 20022** billig abzugeben. **Damm- u. Co., L. 4. 2.**

**Gute Bettstatt** **Holz bude** **Photo-Apparat** **Gut erh. Kinderbett** **Eisschrank** **1 Mantel** **Tapeten** **Wegberg-Zwerg-Dackel**

**Gelegent. Eisschrank** u. fah. neu, gut erhaltenes Kälteb. an verfert. **19. im Laden.** #6721 **1 Mantel** (Covercoat) für mittl. Figur, fast neu, an verkaufen. **19. im Laden.** #6721 **Tapeten** wegen Platzmangel, an Zimmerweise weit unter Preis an verkaufen. **19. im Laden.** #6721

**Lager-Magazin** ca. 500 qm, Nähe Oberfeld, sol. an vermieten. **19. im Laden.** #6721

**Nähe Bahnhof** **Laden** **3 Zimmer-Wohnung** **Laden** **6 Zimmer-Wohnung**

**Laden** **3 Zimmer-Wohnung** **Laden** **6 Zimmer-Wohnung**

**Miet-Gesuche** **Laden** **Wenzugshalber** **Wohnung** **Laden**

**Miet-Gesuche** **Laden** **Wenzugshalber** **Wohnung** **Laden**

**Vermietungen** **Ein Familienhaus** mit 8-10 Räumen, Garten, Garage u. allen Bequemlichkeiten oder entsprechende Wohn- u. Büro-Wohnung in Neuheim oder Eberbachstr. per bald an mieten gesucht. **19. im Laden.** #6721

**4-5 Zimmer-Wohnung** **Gute Familie** **Kost und Logis** **Beschlagnahmefreie 2 Zimmer-Wohnung**

**4 Zimmer** **Leeres Zimmer** **2 oder 3 Zimmer-Wohnung** **Zimmer** **Zimmer und Küche** **Leeres Zimmer**

**Vermietungen** **Garagen** **Lager-Magazin** **Nähe Bahnhof** **Laden** **6 Zimmer-Wohnung**

**Laden** **3 Zimmer-Wohnung** **Laden** **6 Zimmer-Wohnung**

**Miet-Gesuche** **Laden** **Wenzugshalber** **Wohnung** **Laden**

**Miet-Gesuche** **Laden** **Wenzugshalber** **Wohnung** **Laden**

**Miet-Gesuche** **Laden** **Wenzugshalber** **Wohnung** **Laden**



# Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

## Das gute Spezial-Haus zeigt in 4 Stockwerken Metall-Betten, Holz-Betten, Kinder-Betten, Matratzen, Federn, Daunendecken, Kissen, Inlets, Steppdecken, Daunendecken, Weißlack-Möbel.

Aus der gewaltigen Auswahl einige Preisangaben:



Frachtfreie Lieferung mit eigenen Autos auch nach auswärts. - Kinder-Zimmer, Tochter-Zimmer, Schlafzimmer.

„Paldi“ das fahrbare Kinder-Bett

# Betten-Buchdahl

Mannheim 7, 10, Heidelbergerstraße

Eigene moderne Fabrik für Steppdecken, Daunendecken, Matratzen, Chaiselongues und Chaiselongue-Betten.

### Unterricht

Anmeldungen für die Herbstkurse werden jetzt entgegengenommen  
Privat-Handelschule  
**Schüritz**  
N 4, 17 (Kunststraße)  
Telephon Nr. 27108  
Bestempfohlene Schule mit über 70 neuzeitlichen Schreibmaschinen und Apparaten  
25 jährige Unterrichtserfahrung  
Mäßiges Schulgeld Prospekte frei

Lernt Schaufenster dekorieren u. Plakatmalen  
Köln, Dekorations-Fachschule  
Anschuerstr. 61, Prospekte gratis

### Vermischtes

Gute Perser-Brücken von 20.- RM. Monatsraten nach Weg. unt. O P 122 an die Geschäftst.

Privat-Wöchnerinnenheim  
Perner, J 7, 37  
Tel. 22 523 \*8678  
Günst. Gelegenheit in Stand-Uhren mit Dinston-Gosa und Schminke-Spiel. Sämtl. Reparaturen werden (schonmüßig) bei billiger Verrech. ausgeführt. Geringer. Qualität. Seltene preiswert. **Tellrad u. n. o!** G. Goldmann, Uhrmacher, G & L. 2137

Auto-Fachmann empfiehlt sich für alle Reparaturen an Zahn- u. Verlosenwagen u. billiger Verrechnung in ihren eigenen Räumen. \*8830  
König, u. O V 127 an die Geschäftst. 21.

Für Heberwahrung d. Haushalts, Einricht. u. Jahresabst. u. Anlagen, Energieerklärungen empfiehlt sich hervorragender Praktiker. König, erbet. unt. O W 128 an die Geschäftst. \*8838

Ausschneiden! Komme ins Haus u. repar. Nähmaschinen. Soforte genäh. G. Baumgartner, Draisstr. 5, 2. St., l. \*8820

Jge. Legehühner solange Vorrat & A. telefonische Bestellung frei Haus. Geflügel-Form Sandhosen. \*8800  
Dr. Mann, 18 J. sucht Mittagstisch in guter Familie. Preisangebote unt. K. P 24 an die Geschäftst. \*8800

### Kleine Anzeigen

als Stellen-Angebote und -Gesuche, An- und Verkäufe aller Art, Mietgesuche, Heiratgesuche, Geldverkehr usw. finden in der „Neuen Mannheimer Zeitung“ in Mannheim, Ludwigshafen und der Umgegend die beste u. weiteste Verbreitung u. versprechen sicheren Erfolg durch eine **Grosse Wirkung**

## Lohnwirth

pflegt die Winterkulturen!

gedüngt mit **KALI** ohne **KALI**

**Rußtätig vor dem Frost**  
mit Kali gedüngte Pflanzen sind winterhart und frostsicher!

Beginn der Herbstkurse  
10. September  
Tag- und Abendkurse  
Privat-Handelschule  
**Vinc. Stock**  
Inhaber und Leiter: Wilhelm Kraus  
= M 4, 10 =  
Haus „Zur Stadt Augsburg“  
Auskunft und Prospekte kostenlos.

**Frau M. Ph. Kaerner**  
Vortrag- und Rollenmeisterin  
(Gastin am städt. Theater, Heidelberg)  
Unterricht für Schauspieler, Sänger und Redner, Rollenstudium, Sings- und Tonbildung, Übungsstunden zur Kräftigung der Stimme und Sprechorgane.  
Einzelunterricht und Kurse  
Referenzen erster Fachleute  
Mannheim, P 7, 25 Tel. 28121

### Verkäufe

# 2 erstkl. Häuser

in vorzüglicher Geschäftslage (Kunststraße, nahe Wasserturm) sind günstig zu verkaufen

Interessenten erhalten Auskunft unter **F Q 74** an die Geschäftsstelle. \*8497

**Wohn- und Geschäftshäuser**  
Alle Wohn- u. Geschäftshäuser mit u. ohne Zentrale, günstig zu verkaufen durch  
Carl W. Weidner, Immobilien-Händl. u. B. D. 28, Seidenheimerstr. 71. - Tel. 21 584.

**Erstklassiges Eckhaus**  
am Kaiserplatz, 2136  
geeignet für Hotel, vornehm. Restauration, Kaffee, Geschäftshaus erster Klasse etc. bei ca. RM. 100.000.- Abgabe sofort zu verkaufen. Nur Kapitalfrüherer erste Selbstkäufer belassen. Anfragen an richten unter E. M. 202 durch Rudolf Hoff, Mannheim.

**Haus am Tennisplatz**  
bei ca. RM. 25.000.- Abgabe sofort zu verkaufen.  
Immobilienhändl. E. H. Hoff, N 5, 7.

**Ein- und Mehrfamilienhäuser**  
in großer Auswahl, mit Hof- und Rückgarten, in best. Lage Mannheimer-Neudorf, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
10 404  
**Anton Strobel, Baugeschäft**  
Mannheim-Neudorf  
Strobelstr. 52. Teleph. 27 914.

**Lastenaufzug**  
600 Kilo Tragkraft, mit im Freien stehendem Gerüst zu verkaufen.  
10 516  
**M. Hirschland & Co., Mannheim,**  
An den Pfaffen.

**Schlafzimmer**  
neu, Kirschbaum, pol. m. Plüschmöbeln, pol. m. Plüschmatteneinlagen, prima Dunstb., unt. Garantie aus. preiswert abzugeben. \*8618  
H 7 Nr. 29.

**Paddelboot**  
Wassersport, 2-Eig., 512, zu verf. \*8707  
Fischerstr. 16 III.

**Damen-Markenrad**  
fabrikneu, m. Korb, Preisverkauf, Doppeldecker, fahrig, neue, Garantie, preiswert abzugeben.  
Q 7, 2-5, 2 Treppen. \*8704

### Unterricht

Immer mehr dringt sich auch in Mannheim u. Umgebung die Erkenntnis Bahn, daß nach der Unterrichtslehre  
**Grono**  
ganz hervorragende Erfolge erzielt werden, was in einer Anzahl anderer deutscher Städte schon seit vielen Jahren bekannt ist. In der bedeutendsten deutschen Handelsstadt Hamburg, in welcher auf gediegene Kenntnisse der kaufmännischen Angelegenheiten natürlich ganz besonderer Wert gelegt wird, wurden nach der Grono'schen Lehrmethode im Laufe von drei Jahren über

# 100 000

Personen beiderlei Geschlecht ausgebildet. Diese lehrreiche Tatsache beweist wohl am besten, daß die Grono'sche Unterrichtslehre unübertroffen ist.  
In Mannheim erteilt Unterzeichneter seit drei Jahren auf Grund seiner ca. 20jährigen Handelslehre- u. Bücherrechenlehrelehre gründlichen und erfolgreicheren Unterricht in

Buchführung (alle existierenden Systeme), Schied- und Wechsellehre, Handelsrechnungen, Rechen, Reichthumslehre und Rationalökonomie (heute Systeme bis zur höchsten Vollendung), Maschinenzeichnen, Schiffsbauzeichnen (deutsch und lateinisch), Handgezeichnet usw.  
Der Unterricht wird erteilt am Tage oder abends, einzeln oder in kleinen Gruppen, zu sehr geringem Honorar bei gütigsten Zahlungsbedingungen, welche ichermann die Teilnahme an den Kursen ermöglichen.

**Anmeldungen**  
an den nun beginnenden Kursen werden jederzeit entgegen genommen. \*8604

**Mannheim**  
Kopplstr. 19  
(alt. Ph. 1111) 2 Minuten vom Hauptbahnhof.

**Wackel'sches Konservatorium der Musik**  
Gegr. 1914 Mannheim L. 4, 4. Tel. 33 523  
**Wiederbeginn des Unterrichts**  
Montag, den 3. September 1928  
Neuaufnahmen jederzeit, Näheres im Sekretariat.

**Sie wollen eine Fremdsprache lernen?**  
810  
Unternehmen Sie nichts, bevor Sie unseren Prospekt gelesen haben  
D-E-F-Sprachschule, O 4, 3. Tel. 53201

### Unterricht

**Unerfahrener Lehrer**  
der Musikschule würde noch einige Privat-Schüler in Klavier unterrichten. \*8410  
Königstr. unter F N Nr. 71 an die Geschäftsstelle d. St.

**Italienischer Unterricht**  
wird gründlich erteilt in Referenzen. \*8835  
König, u. K D 22 an die Geschäftsstelle.

**Geldverkehr**  
1000 Mark  
von Beamten gefordert, viele Jahre Geldverkehr und hohen Eink. Zuführ. u. F W 20 an die Geschäftst. \*8838

**500 Mark**  
zu leihen von Beamten u. Zeitgen. Zuführ. unt. J M 8 an die Geschäftst. \*8838

**Heirat**  
Wer braucht e. nette, tüchtige Frau i. Haus u. Geschäft? Bin 30 J. mittlgr. schlant, grün, u. möchte Herrn in aut. Stellung od. Geschäftsmann bis 30 Jahr. am lieb. \*8630

**Heirat**  
Tücht. weibl. Dame (40er), netz, m. edl. Charakter, selbst. Beruf, sucht die Bekanntschaft eines all. aufst. Herrn am lieb. \*8610

**Heirat**  
feinen Kennen. Witw. mit Kind nicht ausgeschlossen. Kaufmann vorhanden. Zuführ. u. H F 14 an die Geschäftsstelle.

**Heirat**  
Die Bekanntschaft ein. netz, sol. Herrn in aut. höherer Position. Es kommen nur Herren in Betracht. Die Frau auf ein harmonisches Verhältnis. Geboren. Verheiratet. Überzeuge. anonym am lieb. Zuführ. u. H V 29 an die Geschäftst. \*8741

**Heirat**  
Tücht. weibl. Dame (40er), netz, m. edl. Charakter, selbst. Beruf, sucht die Bekanntschaft eines all. aufst. Herrn am lieb. \*8610

**Heirat**  
Tücht. weibl. Dame (40er), netz, m. edl. Charakter, selbst. Beruf, sucht die Bekanntschaft eines all. aufst. Herrn am lieb. \*8610



# Werbe-Tage

## im September

Während dieser Veranstaltung verkaufen wir

### Betten u. Aussteuer-Artikel zu ermäßigten Preisen!

Benützen Sie diese **einzigartige** Gelegenheit zu besonders billigem Einkauf von

Bitte beachten Sie unsere Auslagen.

# Liebhold

Brettestraße  
Marktecke

Erstes und größtes Spezialhaus für Betten und Aussteuer-Artikel

H 1, 2 H 1, 4  
H 1, 13 H 1, 14

Bettstellen, Matratzen  
Federbetten, Steppdecken  
Bettfedern und Daunen  
Aussteuerartikel, Wäsche  
usw.

## Zellstofffabrik Waldhof, Mannheim-Waldhof.

Dritte Aufforderung

zum Umtausch der Vorzugsaktien Lit. B über R.-Mk. 60.—.

Nachdem der 7. Bescheid zur Durchführung der Verordnung über Goldbilanzen und des Generalversammlungsbefchlusses unserer Gesellschaft vom 5. Juni 1928 ferner die Inhaber unserer Vorzugsaktien Lit. B auf ihre Aktien über R.M. 60.— nach dem dazu gehörigen Gewinnanteilberechnung mit laufendem Gewinnanteilberechnung und Befreiung eines arithmetisch geordneten Nummerverzeichnisses bis zum 22. November 1928 einschließlich

zum Umtausch in neue Vorzugsaktien Lit. B über R.M. 60.— bei nachstehenden Stellen während der üblichen Geschäftsstunden einzuweisen:

- in Mannheim: bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.G. und deren Niederlassungen
- in Berlin: bei der Berliner Handelsgesellschaft, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft;
- in Frankfurt a. M.: bei dem Bankhaus G. Lohndorff, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Frankfurt a. M.;
- in Köln a. Rh.: bei dem H. Schaaffhausen'schen Bankverein A.G.;
- in Hamburg: bei der Norddeutschen Bank in Hamburg.

Die Durchführung des Umtausches erfolgt in der Weise, daß für einen eingereichten Kennbetrag von je R.M. 60.— alle Aktienurkunden eine neue Aktienurkunde im gleichen Kennbetrage über R.M. 60.— mit Gewinnanteilberechnung Nr. 1 und 11. nach Erneuerungsschein ausgestellt wird.

Den An- und Verkauf von Aktien vermittelt, falls gewünscht und soweit möglich, die Unterausschüsse.

Von den Umtauschenden werden zunächst Kassenausschüttungen ausgegeben, die nach Fertigstellung der neuen Aktienurkunden gegen die Umtauschenden sind. Der Umtausch dieser Ausschüttungen, die nicht übertragbar sind, erfolgt baldmöglichst. Die Umtauschenden sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Umtauschers der Kassenausschüttungen zu prüfen.

Den Aktionären, die ihre Aktien dem Sammeldepot angeschlossen haben, wird keine Provision gerechnet. Desgleichen ist der Umtausch provisorisch, wenn die Urtitel der Aktien an dem Schalter der obigen Stellen erfolgt. In anderen Fällen wird die übliche Provision in Rechnung gebracht.

Die Inhaber der umzutauschenden Aktien über R.M. 60.—, deren Anteil zusammen den achten Teil des Gesamtbetrages dieser Aktien erreichen, sind berechtigt, innerhalb von drei Monaten nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger, jedoch noch bis zum Ablauf eines Monats nach der dritten Bekanntmachung dieser Umtauschanforderung durch schriftliche Erklärung bei unserer Gesellschaft Widerspruch gegen den Umtausch zu erheben. Außer der Höhe dieser schriftlichen Widerspruchserklärung gegenüber unserer Gesellschaft ist zur ordnungsmäßigen Erhebung des Widerspruches erforderlich, daß der widersprechende Aktionär seine Aktien über je R.M. 60.— oder die über sie von einem Notar, einer Effektenkassendirektion oder einer der oben genannten Stellen ausgestellten Hinterlegungsscheine bei unserer Gesellschaftskasse in Mannheim-Waldhof oder bei den oben bezeichneten Stellen hinterlegt und dort bis zum Ablauf der Widerspruchsfrist bleibt. Der Urtitel der Aktien ist dem Umtauschenden vorzulegen, so verliert der von ihm erhobene Widerspruch seine Wirkung. Die Urkunden derjenigen Inhaber von Aktien über R.M. 60.—, die nicht Widerspruch erheben, werden auch in diesem Falle — als freiwillig zum Umtausch eingereicht — umgetauscht, sofern nicht von den Aktionären bei Einreichung ihrer Aktien zum Umtausch ausdrücklich das Gegenteil erklärt ist.

Die alten Vorzugsaktien Lit. B über R.M. 60.—, die nicht spätestens bis zum 22. November 1928 bei den oben genannten Stellen zum Umtausch eingereicht werden, sofern nicht gegen deren Umtausch wirksamer Widerspruch erhoben wird, werden gemäß § 200 Abs. 1 S.O.B. für kraftlos erklärt; ebenso werden diejenigen alten Vorzugsaktien Lit. B für kraftlos erklärt, die nicht in einem Betrage eingereicht werden, der die Durchführung des Umtausches ermöglicht und nicht zur Verwertung zur Verfügung gestellt worden sind. Die Ansprüche der für kraftlos erklärten alten Vorzugsaktien Lit. B ausstehenden neuen Stücke werden für Rechnung der Beteiligten verworfen. Der Urtitel wird abhändigt der entsprechenden Kasse an die Berechtigten ausgegeben bzw. für diese bei der für und zuständigen Kasse hinterlegt.

Sowohl die alten als auch die neuen Vorzugsaktien Lit. B sind an den Orten, an denen sie behandelt werden, bis zum 17. November 1928 lieferbar; abhändigt werden die Hinterlegungen die zum Umtausch eingereichten alten Vorzugsaktien vorabzüglich für nicht mehr lieferbar erklärt.

Mannheim-Waldhof, den 30. August 1928.  
Zellstofffabrik Waldhof  
O. Clemm. G. Albrecht.

## Schlaflosigkeit

Befähigt sofort das ärztlich empfohlene „Sieger Schlafkissen“.  
Ohne narotische Stoffe, vollkommen unschädlich. Sie erwachen am Morgen in voller Frische und Kraft. Preis 20 Pf. 50 Pf.  
Erfülllich in allen Apotheken, in Mannheim befindet sich in der Einhorn-Apothek, R 1  
Apothek am Wasserturm, P 7, 17  
Bahnhof-Apothek, am Sueskanal.

## Zur Aufklärung!

An die Herren Architekten u. Baufirmen!

Zur Vermeidung von Verwechslungen möchten wir darauf aufmerksam machen, daß wir mit der Firma **Hans Krop, Kunst- u. Natursteinbetrieb Mannheim-Industrie** nicht identisch sind.

Kunst- und Naturstein-Betrieb G. m. b. H.  
Mannheim-Ludwigshafen a. Rhein, Mannheim B 2. 8

## Bekanntmachung. Große Mobiliar-Versteigerung

Im großen Saal des alten Rathhauses am Marktplatz versteigere ich aus hochherzoglichem Besitz u. a. des Herrn Barons von B. öffentlich meistbietend:

- Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Einzelmöbel, Schrank, Tisch, Stühle, Kleiderkasten, Kleiderbügel, Sofa, Rauchtisch, Leuchten, Leuchtungskörper, Goldspielzeug, antike Möbel, Stühle, Kommode, Kleiderbügel, Klavier, Orgel, Büromöbel, Bücher, Schrank, Rollstuhl, Schreibmaschine, Schreibstisch, Schreibzeug, Fahrrad und vieles Hausgerät.
- Prachtvolle Perlen- und beste Teppiche und Bräute, wertvolle Celgambe erste Meister, Vase, Vasen u. Porzellan, Kisten, Kisten, Gruppen, Figuren, Servise, Kristall, Porzellan, Miniaturen, Porzellan, Teller, Porzellan, Bronzen, Plakette, Ring, Silber- und Goldschmuck, Brillantenschmuck, Uhren, sonstige Schmuckstücke und vieles Ungezählte.

Besichtigung: Montag, den 3. September ab 10 Uhr vormittags durchgehend.

Versteigerung: Dienstag, den 4. September 10 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags.

Am Besichtigungstage Montag, 3. Septbr. findet großer Freihandverkauf obiger Gegenstände zu jedem nur annehmbarem Gebot statt. Große Gelegenheiten für Jedermann! Auf Wunsch werden gefaule Gegenstände bei Anzahlung ausgetauscht. Der beauftragte Ortstarbeiter: Th. Michel.

Montag, den 3. September Fortsetzung der Großen Nachlaßversteigerung

aus dem ehemaligen Besitz der Frau Geheimrath Kommerzienrat Julie Baum 10 302

Im Palais A 2, 6 A. Stegmüller, Auktionator.

## Reichste Bezugsquelle: Neue Gänsefedern

wie von der Gans gerupft, mit wachen Daunen, dopp. gereinigt, beste Qual. 5.50, nur kleine Federn (Goldhaun.) 5.00, 1/2 Daun. 6.75, edel 1/4 Daun. 7.50, ger. gereinigt Federn m. Daun. 4.00 u. 5.00, Besorima 5.75, allerfeinste 7.50, la. Goldhaun. 8.00 u. 10.50. Prima Daunendecken von 48.00 an. Für reelle haubt. Ware Garant. Best. geg. Nachn., ab 6 Pf. portofr. Richtgef. nehme auf meine Rekl. zur. Frig. Hauer, Gänsem. Weg. 1900 Neurebbin 14a. (Cocher.) 2154

## RADIO

Apparate, Verstärker, usw. sämtl. Einzelteile bei J. G. Gollmann, P 12, Kerna-Kochhof, Tel. 29 257. 2150

## Edel-Bienen Honig

aus reiner Blüten-Schleuderhonig hell goldbl. 10 Pf. Dose A 10.50 kr. 5 Pf. Dose A 5.— kr. 5 Pf. Radonhonigflaschen tragen wir Gar. Anzahlung. Probebest. 15 Pf. netto A 1.50 franko d. Vereinf. Frau Helmer Feindt & Co. G. Gollmann 27. 2174

## Gebrauchte Schreib-Maschinen

von 80 A an zu verkaufen. 2519 Otto Hildebrandt, O 5, 2.

## Ihre Buchhaltung

anlegen, betreiben, abstimmen, abschließen; tage- u. Stunden, billigt da. erf. Kd. Buchhalter. Anfr. unt. V E 14 an die Gsch. 20877

## Ohne Konkurrenz! Mills O. K.

Waren- und Spiel-Automat liefert Weissbrunn Düsseldorf, Jahnstraße 119, Telefon 18516. Neu. Preis 625.— ab Düsseldorf letztes Modell

# MÖBEL

- Speisezimmer**  
in Eiche, Buche, Birke und Eiche mit Buche  
11 St. 575.—, 685.—, 750.—, 875.—  
935.—, 1075.—, 1250.—, 1950.—
  - Herrenzimmer**  
in Eiche, Birke, Buche, Eiche mit Buche  
11 St. 375.—, 425.—, 595.—, 675.—  
785.—, 875.—, 985.—, 1875.—
  - Schlafzimmer**  
in Eiche, Buche, Buche, Birke, Weißtanne, Eiche  
11 St. 475.—, 595.—, 695.—, 750.—  
875.—, 985.—, 1075.—, 1950.—
  - Küchen**  
in Corian glas, Weißlack, auf verstellbar  
11 St. 195.—, 245.—, 295.—, 345.—  
375.—, 425.—, 450.—, 785.—
- Einzel-Möbel - Polster-Möbel

# Möbel-Graff

Das Haus für gediegene Wohnungs-Einrichtungen  
Permanente Möbelausstellung in 6 Stockwerken. Fahrstuhl nach allen Etagen  
Qu 7,29 Mannheim Qu 7,29  
2 Minuten vom Wasserturm  
Bitte genau auf Hausnummer achten!

## Ständig Gelegenheitskäufe!

- 1 Hanomag-Limousine
- 1 Opel-Limousine 4/16, 2 jährig
- 1 Opel 2 Sitzer offen 4/16, 1 jährig
- 1 Opel 3 Sitzer offen 4/16, 2 jährig
- 1 Opel 4 Sitzer offen 4/16, 1 jährig
- 1 Citroen-Kasten-Lieferwagen  
7 Monate alt
- 1 Helm 8/40 offen 6 Sitzer  
Drabtpelchenrider, letztes Modell
- 1 N. S. U. 8/24 6 Sitzer
- 1 Brennabor 8/24 6 Sitzer  
beide letztere abnehmbare Limousine, günstig für Taxameterswecke bei: 2172a

Automobil und Motorrad G. m. b. H.  
**ALOIS ISLINGER**  
MANNHEIM Tel. 237 25/26